

Prof. Dr. Jens Brachmann (Universität Rostock):

Forschungsauftrag: *Reformpädagogik zwischen Re-Education, Bildungsexpansion und Missbrauchsskandal – Die Geschichte der Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime (1947-2012)*

Chronik zur Geschichte der LEH-Vereinigung

1922

-Oktober: auf Einladung Alfred Andreesens findet in Neudietendorf ein erstes informelles Treffen der Leiter der Landerziehungsheime statt (14.-15.10.); Teilnehmer sind Vertreter der Lietz-Schulen, der Odenwaldschule, der Freien Schulgemeinde Wickersdorf, des Landschulheims am Solling, der Neuen Schule Hellerau, der Bergschule Hochwaldhausen (ehemals Dürerschule), der Werkschule Letzlingen sowie des Landheims Schondorf; inhaltlich liegt der Schwerpunkt der Diskussion auf der wirtschaftlichen Notlage der Schulen; man verständigt sich zudem über Fragen der staatlichen Anerkennung und Anrechnung der Tätigkeit von Studienreferendaren/-assessoren, schließlich einigen sich die Vertreter der Schulen auch auf einen Forderungskatalog zum Prüfungsrecht und zur Anerkennung von Abschlüssen an den Landerziehungsheimen; eine erste vergleichbare Initiative zum inhaltlichen Austausch, zum gemeinsamen Vorgehen gegenüber den Kultusbehörden und zu einem organisatorischen Zusammenschluss der Landerziehungsheime hatte es allerdings schon 1912 gegeben, als Gustav Wyneken für den so genannten *Ausschuß der Gesellschaft für deutsche Erziehung* die Leiter aller Landerziehungsheime nach Weimar einlud, damit seinerzeit aber kaum Aufmerksamkeit erreichte

1923

-Oktober: auf Einladung Ernst Reisingers treffen sich in Schondorf erneut einige Leiter von Landerziehungsheimen (21.-22.10.); an der ursprünglich als Fortsetzung der Neudietendorfer Tagung geplanten Zusammenkunft nehmen neben den Schondorfern allerdings nur Vertreter der Lietz-Schulen, der Odenwaldschule, des Mädchen-LEH Breitbrunn (Ammersee), der Bergschule Hochwaldhausen und des Mädchen-LEH Burtenbach teil; trotz der nur geringen Resonanz auf die Einladung einigen sich die Teilnehmer auf eine Fortsetzung der Treffen und einen engeren organisatorischen Zusammenschluss der Heime

1924

-Oktober: auf der inzwischen nun schon dritten informellen Zusammenkunft von LEH-Leitern an der Odenwaldschule (27.-28.10.) wird mit der *Vereinigung der Freien Schulen – Landerziehungsheime und Freie Schulgemeinden – in Deutschland* schließlich offiziell eine gemeinsame Interessenvertretung gegründet; organisiert in dieser *Vereinigung* sind die sechs Lietz-Heime (Haubinda, Bieberstein, Veckenstedt, Ettersburg, Gebesee, Buchenau) sowie die Freie Schulgemeinde Wickersdorf, das Landheim Schondorf, die Odenwaldschule, das Landschulheim am Solling, die Freie Werk- und Schulgemeinde Letzlingen, die Bergschule Hochwaldhausen; als Gäste nehmen an am Oberhambacher Gründungstreffen zusätzlich Vertreter der Erziehungsschule Schloss Bischofstein, der Schule Hellerau, des Schulheims Gandersheim, der in Gründung befindlichen Schule am Meer Juist sowie der Internatsschule Schloss Salem teil; in den Folgejahren treffen sich Vertreter der Schulen regelmäßig (u.a. in Bieberstein, Holzminden oder Schondorf), um ihr gemeinsames Vorgehen abzustimmen

1925

-Mai: veranstaltet vom *Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht* findet in Berlin eine *Tagung der freien Schulgemeinden und Landerziehungsheime* statt (18.-20.05.); die Berliner Einrichtung, das zentrale deutsche pädagogische Schulungs- und Fortbildungszentrum, wird gelei-

tet vom preußischen Oberregierungsrat und reformpädagogischen Kunsterzieher Ludwig Pallat; während der mehrtägigen Zusammenkunft haben viele Dutzend freie Schulen erstmals Gelegenheit, sich überregional zu präsentieren; die Tagungsprotokolle verzeichnen mehr als 600 Teilnehmer – neben den reformpädagogischen Aktivisten und den Leitern der großen Landerziehungsheime sind dies u.a. der preußische Kultusminister Otto Boelitz, mehrere Ministerialbeamte und zahlreiche Vertreter aus dem staatlichen Schulwesen; während der z.T. kontroversen Debatten wird die Vielfalt der reformpädagogischen Ansätze deutlich, auch aber die beginnende Akzeptanz alternativer Erziehungskonzepte von Seiten des öffentlichen Schulwesens

1933

-Frühjahr: nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten werden die Walkemühle und die Freie Schul- und Werkgemeinschaft Letzlingen umgehend durch die neuen Kultusbehörden geschlossen; schon im Mai wird Alfred Andreesen aufgefordert, die *Vereinigung* der Landerziehungsheime in den *Nationalsozialistischen Lehrerbund* (NSLB) einzugliedern, ein entsprechendes Rundschreiben Andreesens an die Leiter der Mitgliedsschulen bleibt auch weitgehend unwidersprochen (einzig Paul Geheeb votiert dagegen);

-September: die Initiative zur Gleichschaltung und ›Neugründung‹ einer Interessenvertretung der Landerziehungsheime geht dann allerdings nicht von Bieberstein und der Lietz-Stiftung aus: unter Leitung von Theophil Lehmann treffen sich im Herbst des Jahres Vertreter des LSH am Solling, der Schule Schloss Salem, des LH Schondorf, der Ursprungschule sowie der Lietzschulen in Holzminden, um sich zur *Reichsfachschaft deutscher Landerziehungsheime* unter dem Dach des NSLB (24.09.) zusammenzuschließen; der institutionelle Status dieses Verbundes bleibt jedoch unklar, da die *Reichsabteilung für Unterricht und Erziehung* den Landerziehungsheimen keine eigene Fachschaft zubilligt, stattdessen wird die *Reichsfachschaft der DLEH* wie alle anderen Privatschulverbände in der Folgezeit in den NSLB zwangseingegliedert

1934

-Oktober: in der Folge der Novellierung des Umsatzsteuergesetzes (*Aufhebung der Befreiung nichtöffentlicher Erziehungsanstalten von der Umsatzsteuer* vom 16.10.) geraten viele Heime in wirtschaftliche Schwierigkeiten, werden geschlossen, von nationalsozialistischen Schulbehörden übernommen oder z.T. sogar in *Nationalpolitische Erziehungsanstalten* (so genannte *Napola*) umgewandelt

1935

-März: unter Leitung des Hamburger Gauschulleiters und Reichsfachberaters der SA, SS und des Arbeitsdienstes Wilhelm Gundlach erfolgt in Frankfurt/M. die nun ›offizielle‹ Gründung der *Reichsfachgruppe Deutsche Landerziehungsheime und Schulgemeinden* (24.03.); Theophil Lehmann übernimmt das Amt des Obmanns dieser Organisation; zusätzlich zu Holzminden, Salem, Schondorf, Ursprung und den Lietz-Schulen ›engagieren‹ sich dort nun auch Wickersdorf, der Birklehof, Neubeuern, Marquartstein und Schnepfenthal

1936

-Januar: die *Rechtsstelle für Privatschulen und Privatlehrer* unter Leitung von Eugen Tenhof nimmt die Arbeit auf (01.01.); auf der Grundlage verschiedener Erlasse zur Überprüfung und Anerkennung von Freien Ersatzschulen werden die Privatschulen und Landerziehungsheime nach den Maßgaben dieser Institution in den Folgejahren ideologisch zunehmend okkupiert, die vielfältigen Privatschulangebote politisch gleichgeschaltet und die Heime z.T. in so genannte *Deutsche Heimschulen* umgewandelt (etwa Wickersdorf); zur Umsetzung dieser Maßnahme wird 1941 schließlich auch eine neue Behörde gegründet die *Inspektion der deutschen Heimschulen* unter Leitung des SS-Obergruppenführers August Heißmeyer; die Landerziehungshei-

me verlieren damit endgültig ihren Gestaltungsspielraum und ihre institutionelle Unabhängigkeit

1945

-als der Kollaboration mit dem Nationalsozialismus Unverdächtiger übernimmt der bereits als Vorstandsmitglied in Bieberstein engagierte DLEH-Altbürger Prof. Fritz Christiansen-Weniger die Leitungsverantwortung der Hermann Lietz-Schule Bieberstein, später dann zudem die Oberleitung der Stiftung »Deutsche Landerziehungsheime Hermann Lietz-Schulen«

1946

-Januar: Wiedereröffnung des Birklehofs durch Georg Picht (06.01.); verwaltungs-, steuer- und stiftungsrechtlich beraten lässt sich Picht schon in dieser Zeit von Hellmut Becker; beide konnten sich über ihre Eltern schon seit Jugendtagen (u.a. war Georg Pichts Vater Werner Picht Leiter des Referats Erwachsenenbildung im Preußischen Kultusministerium und damit Mitarbeiter des für Fragen der Erwachsenenbildung aufgeschlossenen Staatssekretärs und späteren Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Carl Heinrich Becker, Hellmut Beckers Vater); während gemeinsamer Studienjahre in Freiburg (1931/32), insbesondere aber über Beckers Straßburger Zeit (1942/43) als Untermieter von Edith Picht-Axenfeldts Eltern hatte sich die Freundschaft intensiviert

-März: Minna Specht kehrt aus dem englischen Exil nach Deutschland zurück und übernimmt die Leitung der Odenwaldschule (27.03.)

-Mai: Fritz Christiansen-Weniger kontaktiert die ehemaligen Mitglieder der *Vereinigung der Landerziehungsheime sowie ähnliche freie Schulen* und regt einen Austausch an (20.05.)

-Oktober: auf Einladung Ernst Reisingers wird in Schondorf ein erstes Treffen von LEH-Heimleitern veranstaltet (05.-06.10.); Teilnehmer sind: die Lietz-Schulen (F. Christiansen-Weniger), Marienau (B. Knoop), die Schlossschule Salem (H. Lindenmeyer), die Ursprungschule (H.W. Thiemer), die Odenwaldschule (M. Weber-Schäfer), Schloss Neubeuern (A. Müller), Schloss Marquartstein (D. Wenzel) sowie Schloss Reichersbeuern (M. Rill)

1947

-Januar: Minna Specht veröffentlicht ihre pädagogische Konzeption für die Odenwaldschule: *Bericht und Pläne für das Landerziehungsheim Odenwaldschule bei Heppenheim an der Bergstraße, Groß-Hessen*

-April: Fritz Christiansen-Weniger kontaktiert brieflich erneut die Heimleiter: *An die Leiter der uns befreundeten Heime* und fordert nachdrücklich dazu auf, eine *Vereinigung der Landerziehungsheime* zu gründen (28.04.)

-Mai: an der Odenwaldschule findet eine S.E.P.E.G.-Tagung statt (*Internationale Studienwoche für das Kriegsgeschädigte Kind*); unter den insgesamt 64 Teilnehmern ist neben einer Reihe namhafter Referenten aus der Schweiz und Edith Geheeb auch Fritz Christiansen-Weniger, der Minna Specht hier erstmals persönlich kennenlernt (27.-31.05.)

-Juli: erneutes Treffen der Landerziehungsheimleiter an der Odenwaldschule (12./13.07.): neben einem Austausch über die aktuelle Lage und Diskussionen der Stellung der Heime zur Schulreform erfolgt am 13.07. die offizielle Gründung der *Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime* mit Fritz Christiansen-Weniger und Minna Specht als erstem Vorstand sowie Marina Ewald und Ernst Reisinger als Mitglieder im Arbeitsausschuss – Mitglieder der *Vereinigung* sind 12 Heime: *Lietz-Heime (Bieberstein, Buchenau, Hohenwehrda, Spiekeroog), Birklehof, Landschule am Solling, Marienau, Nordeck, Odenwaldschule, Salem mit Zweigschule, Schondorf, Ursprungschule*

-im Spätherbst wohl erneute Zusammenkunft einiger Heimleiter in Bieberstein (wahrscheinlich Arbeitsausschusstreffen)

1948

-April: *Internationaler Kurs zur musikalischen Rhythmik* an der Odenwaldschule unter Leitung von Mimi Schleibauer (Zürich)

-Juni: 2. Tagung der *Vereinigung* in Hohenwehrda (05.-06.06.): Berichte zur Situation in den Heimen; Diskussion des Entwurfs sowie Beschluss der *Grundsätze der Vereinigung*; das Landerziehungsheim Schloss Neubeuern wird einstimmig in die *Vereinigung* aufgenommen; das Landerziehungsheim Schloss Schauenstein soll zunächst inspiziert werden und erhält vorübergehend Gaststatus in der *Vereinigung*

-Juli: Treffen der Heimleiter in Bieberstein: im Mittelpunkt der Diskussion steht die Beratung der Lage (03.-04.07.)

1949

-Januar: die *Vereinigung* setzt sich nachdrücklich für eine Umsatzsteuerbefreiung ein und fordert von den neuen Kultus- und Finanzadministrationen die Rücknahme der nationalsozialistischen Steuergesetzgebung ein: *Brief der Vereinigung der Landerziehungsheime an die Direktion der Verwaltung der Finanzen Frankfurt/M.* (01.01.); Unterzeichner des Schreibens sind im Namen der *Vereinigung* Minna Specht und Fritz Christiansen-Weniger

-Mai: vordringliches Thema der turnusmäßigen Heimleitertagung in Neubeuern (21.-22.05.) ist die Frage der Geschäftsführung und der juristischen Vertretung der *Vereinigung*; in der Folgezeit kommt es diesbezüglich zu einer ersten informellen Kontaktaufnahme zwischen Georg Picht und Hellmut Becker; das Protokoll vermerkt dazu: *Es wird Dr. Pichts Vorschlag angenommen, eine Zentrale zu errichten, die in Zusammenarbeit mit Presse und Universität und anderen dafür in Frage kommenden Organisationen die Interessen der Landerziehungsheime vertritt. Die Leiter erklären sich gleichzeitig bereit, evtl. Kosten dafür aufzubringen.* [...]; weitere Diskussionspunkte sind u.a. die Situation der Heime und ihre notwendige internationale Ausrichtung, worüber Minna Specht und Prinz Georg Wilhelm berichten; darüber hinaus erfolgt eine Erweiterung des Mitgliederkreises: das 1948 unter konzeptioneller Mitarbeit von Fritz Christiansen-Weniger und Kurt Hahn neu gegründete Landerziehungsheim Louisenlund (Güby/Eckernförde) wird ohne Auflagen in die *Vereinigung* aufgenommen; die Aufnahme der Zinzendorfschule (Königsfeld) soll nach erfolgreicher Inspektion erfolgen, die der Schlossschule Stein nach Einreichung einer Satzung

-Mai: am 23.05. tritt das *Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland* in Kraft, Artikel 7, Abs. 4 regelt das Recht zur Errichtung freier Schulen: *Das Recht zur Errichtung privater Schulen wird gewährleistet. Private Schulen als Ersatz für öffentliche Schulen bedürfen der Genehmigung des Staates und unterstehen den Landesgesetzen. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die privaten Schulen in ihren Lehrzielen und Einrichtungen sowie in der wissenschaftlichen Ausbildung ihrer Lehrkräfte nicht hinter den öffentlichen Schulen zurückstehen und eine Sonderung der Schüler nach den Besitzverhältnissen der Eltern nicht gefördert wird.* [...].

-Mai/Juni: G.E.R.-Tagung an der Odenwaldschule

-August: erste offizielle Korrespondenz zwischen Fritz Christiansen-Weniger und Hellmut Becker hinsichtlich der Geschäftsführung und juristischen Vertretung der *Vereinigung* (13.08.)

-September: Treffen zwischen Fritz Christiansen-Weniger und Hellmut Becker in Wiesbaden; Absprache über die Beauftragung Beckers mit der Rechtsvertretung der *Vereinigung* (16.09.); Becker nimmt neben Minna Specht, Georg Picht, Georg Wilhelm Prinz von Hannover, Wolfgang Paeckelmann, Reinhold Leinhos, Fritz Linn und Ernst Reisinger auf Einladung Christiansen-Wenigers am Arbeitsausschusstreffen der *Vereinigung* in Bieberstein teil (24.-25.09.) und wird offiziell mit der juristischen Vertretung der Landerziehungsheime betraut; in der Folgezeit entfaltet er diverse Aktivitäten zur Berücksichtigung der LEH-Interessen bei der Novellierung des Gesetzes zur Umsatzsteuerbefreiung, zur Abzugsfähigkeit von Einkommens-/Körperschaftssteuer bei Stiftungen gemeinnütziger Privatschulen sowie Initiativen zur Privatschulgesetzgebung

-Oktober: unter dem Titel: *Zum Privatschulgesetz* veranlasst Georg Picht die Drucklegung einer Expertise des Freiburger Juristen Wilhelm Grewe zur Interpretation und Kommentierung des Artikels 7, Abs. 4 des gerade erst beschlossenen *Grundgesetzes*; Hintergrund ist die strittige Aufnahme einer zweimal nicht versetzten Schülerin im Birklehof; das Gutachten votiert erstmals umfassend für eine Existenzberechtigung privater Schulen als »*Experimentierstätten besonderer pädagogischer Prägung*«

1950

-Januar: nach schwerer und langwieriger Erkrankung nimmt Hellmut Becker seine Aktivitäten für die *Vereinigung* wieder auf; u.a. beginnt er die gemeinsame Korrespondenz über die *Rundbriefe*

-Mai: Georg Pichts: *Die Idee des Landerziehungsheimes* erscheint im *Merkur* (27)

-Juli: das Umsatzsteuergesetz wird endgültig angenommen und tritt am 01.04.51 in Kraft

-November: Südbaden beschließt als erste Verwaltungsregion der westlichen Besatzungszonen ein Privatschulgesetz (14.11.); Grundlage der verabschiedeten Gesetzesinitiative ist ein Entwurf, den Georg Picht und Hellmut Becker gemeinsam mit dem Jesuitenprovinzial Otto Faller, dem Rektor des Kollegs St. Blasien, verfasst hatten und der sich im Wesentlichen auf das Gutachten von Wilhelm Grewe stützt

-Initiative zu einer gemeinsamen Publikation der Landerziehungsheime: *Gemeinsamer Prospekt*; gemeinsame Initiative zur Abrufung von Mitteln aus dem *Special Projects Funds*; Hellmut Becker empfiehlt zudem nachdrücklich die Umwandlung der Trägerschaft der Heime und Überführung der zumeist in Privatbesitz befindlichen Schulen in gemeinnützige Stiftungen

1951

-Februar: der erste *Gemeinsame Prospekt* der in der *Vereinigung* zusammengeschlossenen Landerziehungsheime erscheint

-Frühjahr: Hellmut Becker entfaltet diverse Aktivitäten zu Steuer- und Versicherungsfragen, berät die Behörden umfassend bei der Formulierung des Privatschulgesetzes in Südbaden, setzt sich für die Abrufung von Mitteln aus dem *Special Projects Funds* ein und unterstützt die Heime bei der Organisation von Mitteln für die Brennstoffversorgung; als erster einer Reihe von einschlägigen Gutachten, Abhandlungen und Monografien erscheint Hans Heckels Aufsatz: *Grundbegriffe und Grundfragen des Privatschulrechts* im *Deutschen Verwaltungsblatt*; veranlasst war der Text – wie schon die Expertise Wilhelm Grewes vom September 1949 – durch einen Auftrag von Georg Picht und Hellmut Becker zur erneuten Prüfung der Lesarten von Art. 7, Abs. 4 und 5 des *Grundgesetzes*

-Mai: Heimleitertagung in Salem (27.-28.05.): neben diversen Fragen zur Steuer- und Privatschulgesetzgebung steht das Projekt: *Freistellenwerk* zur Diskussion; geplant ist dabei der Aufbau eines Stipendienfonds für die Höhere Schule, finanziert maßgeblich aus öffentlichen Mitteln; als eine Konsequenz daraus werden die Selbstkontrolle der Heime und die Evaluation der Unterrichtsqualität in den Internaten begriffen – die Heimleiter beauftragen Minna Specht daraufhin, Inspektionsreisen in die Heime aufzunehmen und aufbauend auf den Eindrücken Verbesserungsvorschläge für die Erziehungs- und Unterrichtsqualität zu formulieren

-September: Minna Specht nimmt die Inspektionsreisen zur Selbstkontrolle der Heime auf; erste Schule besucht sie den Birklehof (18.-28.09.)

-September/Oktober: am Leibniz-Kolleg der Universität Tübingen findet die Tagung *Universität und Schule* statt, die im Wesentlichen von Georg Picht vorbereitet wird (30.09.-01.10.); auch die viel beachteten *Resolutionen der Tübinger Tagung* zur Reform der höheren Schule verdanken sich maßgeblich Pichts Initiative; vertreten werden die Interessen der *Vereinigung* auf dem Kongress zudem von Minna Specht und Hellmut Becker, die sich insbesondere für eine Begrenzung der Stofffülle und exemplarisches Lernen aussprechen, für die curriculare Abstimmung der Lehrinhalte von Schule und Universität, für besondere Begabungsförderung

sowie für die Professionalisierung der Lehrerbildung; abschließend votiert die *Tübinger Erklärung* für die Autonomie der Schulen, insbesondere solcher öffentlicher wie privater Einrichtungen, die als Experimentierschulen die Verbindung von höherer und Hochschulbildung exemplarisch erproben sollen; diesen Institutionen sollen umfassende Freiheiten gewährt werden: 1. die freie Zusammenstellung ihrer Lehrkörper; 2. die freie Gestaltung ihres Lehrplanes zum Zwecke der Vertiefung auf das Wesentliche; 3. die im Einvernehmen mit den Ministerialbehörden zu vollziehende Beschränkung der Prüfungsfächer im Abitur [...]

-November/Dezember: Minna Specht inspiziert Louisenlund (15.-21.11.) und Marienau (29.11.-05.12.)

1952

-Mai: auf Initiative von Georg Picht und Otto Faller schließen sich fünf Freie Schulen sowie der Bund der Freien Waldorfschulen zur *Arbeitsgemeinschaft gemeinnütziger Privatschulen in Baden-Württemberg* zusammen

-Minna Specht setzt ihre Inspektionsreisen zur Selbstkontrolle der Heime fort; sie besucht Hohenwehrda und Neubeuern (01.-12.05.)

-Juli: auf der Heimleitertagung in Louisenlund (05./06.07.) stellt Fritz Christiansen-Weniger die Geschäftsführung der *Vereinigung* zur Verfügung und zieht sich aus dem Vorstand zurück; Minna Specht wird zur Vorsitzenden gewählt, Fritz Linn zu ihrem Stellvertreter; inhaltlich stehen das besondere pädagogische Profil der Landerziehungsheime sowie die Evaluation von Erziehung und Unterricht im Mittelpunkt; dazu referieren u.a. Hellmut Becker: *Wozu Privatschule?* und Minna Specht: *Zusammenfassung meines Berichtes über den Besuch in Landschulheimen* (11.07.1952); Minna Specht wird beauftragt, die Schulinspektionen fortzusetzen; in der Folgezeit kommt es zu einer gemeinsamen Initiative zur Oberstufenreform und zur Stoffbeschränkung: *Mut zur Lücke*

-Fritz Christiansen-Weniger scheidet auf der AG-Tagung (26.07.) auch aus dem Beirat (Vorstand) der *AG Deutscher Wohltätigkeits-, Erziehungs- und Kulturstiftungen* aus; sein Nachfolger wird Hellmut Becker

-September: auf Initiative Hellmut Beckers erfolgt die Gründung der *Arbeitsgemeinschaft der Verbände gemeinnütziger Schulen*; Becker engagiert sich dort nicht nur als Vertreter der LEH-Interessen, sondern wird neben dem katholischen Ordinariatsrat Karl Westhoff zugleich Geschäftsführer der AG (13.09.); vordringliche Fragen sind u.a. die Beurlaubung von Lehrern aus dem Staatsdienst zur Wahrnehmung von Tätigkeiten an Privatschulen, die Gleichberechtigung von Privatschulen bei der Zuteilung von Lehrern oder die Aufrechterhaltung der Freiheit der Lehrerwahl; Beckers juristische Expertisen erstrecken sich inzwischen auf ein weites Feld kulturpolitischer Intervention: neben den Landerziehungsheimen berät er u.a. auch den *Bund Freier Waldorfschulen*, er engagiert sich als Syndikus des neugegründeten *Frankfurter Instituts für Sozialforschung*, für die Fachvereinigung der *Deutschen Psychoanalytiker*, die deutsche *UNESCO-Kommission*, die *Hochschule für Gestaltung* in Ulm oder das *Institut für Zeitgeschichte* in München

1953

-Januar: das LEH Schloss Craheim wird auf dem Arbeitsausschusstreffen offiziell in die *Vereinigung* aufgenommen; die Diskussion um die Oberstufenreform wird neu akzentuiert: im Fokus steht nun nicht mehr die »Stoffbeschränkung«, sondern die »Vertiefung des Verständnisses«; bei einer Diskussion über die weitere Mitgliedschaft des Zinzendorf-Gymnasiums in der *Vereinigung* spricht sich dessen Rektor Waldemar Reichel trotz der Bindung der Schule an den *Evangelischen südwestdeutschen Schulbund* nachdrücklich für den Verbleib in der *Vereinigung* aus

-Februar: Brand im Zinzendorf-Gymnasium

-Mai: Minna Specht nimmt die Inspektionsreisen wieder auf, sie besucht Salem und Schondorf (04.-28.05.)

-Mai: die Heimleitertagung in Nordeck (30.-31.05.) wird zu einer intensiven Aussprache über aktuelle steuer- und bildungspolitische Entwicklungen genutzt; daneben steht erneut die Diskussion um *Die innere Situation der Landerziehungsheime* auf der Grundlage der Berichte von Minna Specht im Mittelpunkt; im Fokus der Aktivitäten Hellmut Beckers steht noch immer der Klärungsbedarf im Hinblick auf Subventionen der Privatschulen sowie die Privatschulgesetzgebung

-September: Gründung des *Deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen* (unter den 21 Mitgliedern ist neben Walter Dirks, Ernst Lichtenstein, Walter Merck, Felix Messerschmid, Erich Weniger auch Georg Picht), als Expertengremium soll diese Institution die Entscheidungsfindung der Kultusministerkonferenz beratend unterstützen

-Dezember: unter großer Aufmerksamkeit erscheint Hellmut Beckers erster Aufsatz: *Wer finanziert die kulturelle Freiheit?* im *Merkur* und löst eine Debatte über privates Engagement im Kulturbetrieb aus

1954

-Mai: Dr. Emmert wird von Leitung des LEH Schloss Craheim/Thüngen entbunden, verlässt das Heim und wird durch Hans Martin Johannsen ersetzt; Johannsen schildert Becker die schwierige Lage im Heim und seine Konflikte mit dem Kollegium später in einem Brief (20.07.)

-Juni/Juli: Minna Specht inspiziert Salem und die Odenwaldschule (04.06.-05.07.): neben der Selbstkontrolle der Heime dienen die Aufenthalte der Vorbereitung von Unterrichtsreformen

-Oktober: Heimleitertagung Schondorf (08./09.10.); die krankheitsbedingt fehlende Minna Specht regt eine Diskussion an zum Thema: *Das bleibende Erbe von Hermann Lietz*; verbunden werden soll die Diskussion darüber mit der Frage nach der Zeitgemäßheit der Landerziehungsheimpädagogik; Referenten der pädagogischen Fachtagung sind Prof. Felix Messerschmid (der Leiter der Pädagogischen Akademie Calw): *Der Lehrer an höheren Schulen*, Prof. Hermann Heimpel (der Präsident der Rektorenkonferenz): *Geschichte und Geschichtsunterricht* sowie Georg Picht: *Gegenwartsaufgaben der deutschen Landerziehungsheime*

-November/Dezember: Minna Specht inspiziert Schloss Craheim

-Dezember: der *Deutsche Ausschuss für das Erziehungs- und Bildungswesen* gibt eine *Empfehlung zu Fragen des Privatschulwesens* heraus; Grundlage der Formulierungen ist eine Expertise Hans Heckels; die Empfehlungen raten zu einer gemeinsamen Gesetzgebung der Länder in Sachen des Privatschulrechts, zur Förderung privater Schulen mit besonderer pädagogischer Prägung, denen Freiheit in Auswahl des Stoffes, der Stoffgliederung, der Lehrmittel, der Lehrer und der Schüler gewährt und deren finanzielle Sicherheit großzügig unterstützt werden sollte; die Empfehlungen des *Deutschen Ausschusses* greifen umfassend Formulierungen aus Georg Pichts *Communiqué der Tübinger Tagung* von 1951 auf

-Dezember: Hellmut Beckers Aufsatz: *Die verwaltete Schule: Gefahren und Möglichkeiten* erscheint im *Merkur* und löst eine Debatte über die Reform des traditionellen dreigliedrigen Schulsystems wie über die Stellung privater Schulen in der bundesdeutschen Bildungslandschaft aus

1955

-Februar: Minna Specht inspiziert Hohenwehrda (15.-24.02.); in ihrem Bericht problematisiert sie insbesondere die anhaltende Ablehnung der Koedukation in den Lietz-Heimen

-Mai: Hans Heckels Monografie: *Deutsches Privatschulrecht* erscheint

-Mai: Minna Specht inspiziert das Landschulheim am Solling/Holzminden (03.-15.05.)

-Juli: der Arbeitsausschuss der *Vereinigung* tagt in Kressbronn (05.07.), die Diskussion entzündet sich vor allem an der Frage nach einer gemeinsamen Satzung der *Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime*

-September: Minna Specht inspiziert Louisenlund (22.-30.09.)

-im Verlauf des Jahres gibt es immer wieder Diskussionen um die Privatschulgesetzgebung der Bundesländer (u.a. Niedersachsen, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Bayern)

-Dezember: Georg Picht zieht sich von der Leitung des Birklehoofs zurück (31.12.); zeitgleich erarbeitet er mit dem Birklehofer Kollegium einen Plan zur Reform der Oberstufe – das so genannte *Birklehof-Modell*: anders als an der Odenwaldschule konzentrieren sich die curricularen Veränderungen dabei nicht auf eine stoffliche Entlastung des Unterrichts, vielmehr votiert Picht für eine Gewichtung innerhalb des Fächerkanons und den Verzicht auf einzelne Fächer (neben den Hauptfächern Latein und Griechisch werden hinfort nur noch Religion, Deutsch, Mathematik, Geschichte und Sport obligatorisch angeboten; zusätzlich können die Schüler allerdings noch ein weiteres Leistungsfach wählen, das wahlweise obligatorisch angeboten wird, alle anderen Fächer entfallen)

1956

-Mai: die Heimleitertagung in Holzminden (23.-24.05.) beschließt u.a. eine Schriftenreihe der Landerziehungsheime herauszugeben; die Konferenz der Heimleiter einigt sich zudem darauf, Gustav Wyneken mit einer einmaligen Zahlung in Höhe von DM 1.000,- aus dem Budget der *Vereinigung* zu unterstützen, angeregt wurde diese Spende vom Bundespräsidenten Theodor Heuss; Georg Picht scheidet aus dem Arbeitsausschuss der *Vereinigung* aus

-Juni: Hellmut Becker wird zusätzlich zu seinem Engagement für die Privatschulen auch für die Volkshochschulen tätig – er übernimmt den Vorsitz im Präsidium des *Deutschen Volkshochschulverbandes*, er setzt sich dort u.a. für die Gründung einer *Pädagogischen Arbeitsstelle* ein, diese im Folgejahr eingerichtete Institution wird Vorbild für die Jahrzehnte später geschaffene gleichnamige Forschungs- und Fortbildungseinrichtung der Landerziehungsheime; die von Becker bis 1955 im *Merkur* publizierten Aufsätze zur Kultur- und Schulpolitik erscheinen unter dem Titel *Kulturpolitik und Schule* zudem in einem vielbeachteten Sammelband

-nach der Niederschlagung des Volksaufstandes in Ungarn nehmen einzelne Heime ungarische Flüchtlingskinder auf

1957

-Mai: der Weinheimer Unternehmer Hans Freudenberg lädt führende Industrielle und einige ausgewählte Wissenschaftler zum *1. Ettlinger Gespräch* ein, um mit ihnen Fragen von Erziehung, Bildung und Ausbildung zu diskutieren; Teilnehmer sind u.a. Hellmut Becker als Organisator, Moderator und Hauptreferent (*Der Lehrstand soll künftig der erste Stand sein*), Georg Picht (*Die höhere Schule*) und Felix Messerschmidt (*Volksschule*); verabschiedet wird schließlich die von Becker und Picht erarbeitete Resolution: *Vorschläge zur Linderung von Notständen im Erziehungs- und Bildungswesen*; die dort formulierten Empfehlungen zur Reform des Bildungswesens (u.a. die Einführung des 9. bzw. eines freiwilligen 10. Schuljahres, die stärkere Durchlässigkeit des Schulsystems und die Gewährleistung des Zugangs zu höherer Bildung für bildungsferne Schichten, die Einrichtung von Modell- und Ganztagschulen, die Verbindung von allgemeiner und beruflicher Bildung sowie die Förderung lebenslangen Lernens) wurden öffentlich stark beachtet; bis 1977 wird sich der so genannte *Ettlinger Kreis* insgesamt noch vierzigmal treffen, die Bildungsexpansion der späten 1960er- und 1970er-Jahre, wie insbesondere die Einführung der Gesamtschule sind ohne die Treffen des *Ettlinger Kreises* nicht denkbar

-Juli: als erstes Heft der Schriftenreihe: *Aus den deutschen Landerziehungsheimen* erscheint: Fritz Linn u.a. (Hrsg.): *Fahrten in die Ostzone. Eindrücke und Begegnungen*.

-September: auf der Heimleitertagung in Spiekeroog (20.-22.09.) werden das Landerziehungsheim Schule Marienau und Schloss Reichersbeuern nach Veränderung ihrer Trägerstruktur nun offiziell in die *Vereinigung* aufgenommen; die pädagogische Diskussion konzentriert sich insbesondere auf die Ettlinger Vorschläge sowie die Thesen aus Walter Schäfers Referat: *Erziehung durch Unterricht*

-das Kultusministerium Baden-Württembergs genehmigt das *Birklehof-Modell*

-als Zusammenschluss der Studiengemeinschaft der Evangelischen Akademien (Bad Boll) und des Christophorus Stifts (Hemer) wird die *Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft* mit Sitz in Heidelberg gegründet – Georg Picht übernimmt dort die Leitung

1958

-Januar: die Teilnehmer des 2. *Ettlinger Gesprächs* verabschieden die *Vorschläge zur Linderung von Notständen im Schulwesen*; Grundlage des Papiers sind sozialstatistische Befunde Hans Heckels; die Resolution gibt Empfehlungen zur Reform der Lehrerbildung, sie votiert für Versuchsschulen zur Erprobung neuer Unterrichtsformen und -Praktiken, für eigene Bildungseinrichtungen der Wirtschaft, gibt Empfehlungen für ein Industriepraktikum von Lehramtsanwärtern und empfiehlt eine enge Kooperation zwischen der Wirtschaft und Höheren Schulen; von weitreichender Bedeutung für die Landerziehungsheime ist dabei, dass Unternehmer nachdrücklich aufgefordert werden, die Landerziehungsheime als Modellschulen und vorbildliche Einrichtungen ganzheitlicher Schülerförderung zu unterstützen

-als zweites Heft der Schriftenreihe: *Aus den deutschen Landerziehungsheimen* erscheint: Kurt Hahn: *Erziehung zur Verantwortung. Reden und Aufsätze*.

-September: an der Odenwaldschule findet eine Tagung zur Kinderpsychologie statt (29.-30.09.)

1959

-Februar: der *Deutsche Ausschuss für das Erziehungs- und Bildungswesen* legt den *Rahmenplan zur Umgestaltung und Vereinheitlichung des allgemeinen öffentlichen Schulwesens* vor; innovative Neuerungen darin sind die Vorschläge zur Einführung einer Orientierungsstufe, die Konzentration des Reformprozesses auf die höhere Bildung sowie die Einführung des dualen Systems

-März: Hellmut Becker unternimmt eine mehrwöchige Studienreise durch die USA; in der Kanzlei wird er während seiner Abwesenheit von Alexander Kluge vertreten

-Mai: der 14. Soziologentag beschließt die Einrichtung des *Fachausschusses für Soziologie der Bildung und Erziehung*, den Vorsitz übernimmt Hellmut Becker

-Oktober: die Heimleitertagung/pädagogische Tagung an der Odenwaldschule (9.-10.10.) diskutiert die Empfehlungen des *Rahmenplans* und erneut das besondere Profil der Landerziehungsheime; Anregung dazu gibt ein Referat von Hand Lues: *Sind wir noch Landerziehungsheime?*; Minna Specht teilt mit, dass sie die Inspektionsreisen aus gesundheitlichen Gründen beenden muss

1960

-Mai: Minna Specht tritt aus gesundheitlichen Gründen von Vorsitz der *Vereinigung* zurück, Fritz Linn leitet den Vorstand bis zur nächsten Heimleitertagung interimistisch allein; unter großer Resonanz erscheint im Buchhandel: *Erziehung und Politik. Festschrift zum 80. Geburtstag von Minna Specht*, herausgegeben von Hellmut Becker, Willi Eichler und Gustav Heckmann

-als drittes Heft der Schriftenreihe: *Aus den deutschen Landerziehungsheimen* erscheint: Wolfgang Edelstein (Hrsg.): *Oberstufenreform in der höheren Schule. Berichte aus Landerziehungsheimen*; als Heft 4: Walter Schäfer: *Paul Geheeb. Mensch und Erzieher. Eine Biographie*.

-die Odenwaldschule wird beauftragt, ein Archiv der Landerziehungsheime aufzubauen

1961

-Januar: auf der Sitzung des Arbeitsausschusses in München wird das Landerziehungsheim Schloss Craheim aus der *Vereinigung* ausgeschlossen (31.01.)

-Februar: Minna Specht stirbt in Bremen (03.02.)

-Hellmut Becker wird in das Herausgebergremium der *Neuen Sammlung* aufgenommen; neben seinen zahlreichen Engagements für die Interessen der Freien Schulen und der Erwachsenenbildung bereitet er in dieser Zeit intensiv die Gründung des *Max-Planck-Instituts* für Bildungsforschung vor: *Plan eines Instituts für Forschungen auf dem Gebiet des Bildungswesens*

-Mai: Paul Geheeb stirbt in Hasliberg-Goldern/Schweiz (01.05.)

-Oktober: die Heimleitertagung im Birklehof (05.-08.10.) wählt einen neuen Vorstand: Vorsitzender wird Fritz Linn, Hans Lues sein Stellvertreter

1962

-Januar: Leitungskrise im Birklehof – nach nur 6 Monaten im Amt zieht sich der von Hellmut Becker protegierte Helmut Lindemann von der Leitung des Birklehofs zurück; seit Georg Pichts Ausscheiden im Jahre 1955 konnte damit noch keine Kontinuität in der Leitung sichergestellt werden

-Februar: eine schwere Sturmflut verursacht erhebliche Schäden auf Spiekeroog (16./17.02.)

1963

-Januar: Johann Peter Vogel tritt offiziell als Assistent in Beckers Anwaltskanzlei ein, setzt sich dort für die Belange der Landerziehungsheime ein und übernimmt fortan auch die Korrespondenz der *Rundbriefe*; auf Veranlassung Beckers ist er vor seinem Wechsel in das Becker-Büro mehrere Monate in Salem tätig (er überarbeitet dort die Anstellungsverträge der Lehrer, ist aber auch im Unterricht und der Internatsaufsicht tätig)

-Juli: im Vorgriff auf seine künftige Funktion als Gründungsdirektor eines *Instituts für Forschung auf dem Gebiet des Bildungswesens* in Berlin wird Hellmut Becker zum Honorarprofessor für Soziologie des Bildungswesens an der Freien Universität Berlin ernannt (01.07.); die Ernennung und der geplante Wechsel geben Anlass, die organisatorische Infrastruktur der *Vereinigung* rasch neu zu regeln

-September: die Heimleiterkonferenz tagt in kleinerem Rahmen in Marienau (15.-17.09.); intensiv diskutiert werden die Neuordnung der Organisationsstruktur sowie die künftige Aufgabenstellung der *Vereinigung*; Anlass sind der geplante Wechsel Hellmut Beckers nach Berlin zur Gründung des *Instituts für Bildungsforschung* und die daraus resultierende notwendige Einschränkung seines Engagements für die Landerziehungsheime; die inhaltliche Debatte steht unter dem Rahmenthema: *Das Selbstverständnis der Landerziehungsheime, Aufgaben und Sinn ihrer Vereinigung*; dazu referieren Bernhard Knoop, Fritz Linn, Walter Schäfer, Hartwig Graf von Bernstorff sowie Hellmut Becker; juristische und organisatorische Konsequenzen werden ausgeführt von Hellmut Becker und Johann Peter Vogel; beschlossen wird u.a. die Änderung der *Grundsätze der Vereinigung* im Hinblick auf die Erweiterung des Vorstands um ein drittes Vorstandsmitglied (Fritz Linn, Hans Lues, Hellmut Becker) sowie die Übertragung der Rechtsvertretung der *Vereinigung* auf Johann Peter Vogel, der nun auch offiziell die Geschäftsführung bzw. juristische Beratung der *Vereinigung* übernimmt und dazu in Berlin ein Büro eröffnet

-Oktober: unter der Leitung Hellmut Beckers wird in Berlin nun auch offiziell das *Institut für Bildungsforschung in der Max-Planck-Gesellschaft* gegründet (01.10.), die inhaltliche und institutionelle Konzeption dazu hatte Becker gemeinsam mit Hans Heckel erarbeitet; die Geschäftsführung der *Vereinigung* unter Leitung von Johann Peter Vogel wird im Laufe des Mo-

nats ebenfalls nach Berlin verlegt und eröffnet am 01.11.63 ein Büro in Berlin-Zehlendorf, unweit von Beckers Institut

1964

-Februar: Georg Picht publiziert seine vierteilige Artikelserie: *Die deutsche Bildungskatastrophe* in *Christ und Welt* und initiiert damit eine weitreichende Debatte über die Reform des bundesdeutschen Bildungswesens; empirische Grundlage der Abhandlungen sind Daten einer Studie der *Hochschule für Internationale Pädagogische Forschung* (Frankfurt/M.), die ursprünglich vom *Ettlinger Kreis* bzw. der *Freudenberg-Stiftung* in Auftrag gegeben worden war; Picht votiert in der Artikelserie u.a. für eine gemeinsame Bildungsplanung von Bund und Ländern und forciert zudem die Debatten um die Gesamtschulen bzw. die Reform der Oberstufe, mithin ein Problemfeld, das in den Leiterkonferenzen schon seit den 1950er-Jahren als Profilierungsfeld der Landerziehungsheim-Pädagogik nachhaltig diskutiert worden war

-dem Trend der modernen Bildungsforschung folgend beschließt die *Vereinigung* die Einrichtung eines *Sozialstatistik-Ausschusses*: Entscheidungen über die weitere Vereinigungspolitik sollen hinfort auf der Grundlage sozialstatistischer Daten und Indikatoren getroffen werden (Mitglieder sind u.a. Bieler, Döhmer, Gersdorff, Schäfer, Becker, Vogel, Reichwein)

-das Land Baden-Württemberg richtet einen Beirat zur Unterstützung der Entscheidungsfindung der Kultusverwaltung ein; Vorsitzender dieses Expertengremiums wird Georg Picht
-als fünftes Heft der Schriftenreihe: *Aus den deutschen Landerziehungsheimen* erscheint: Walter Schäfer (Hrsg.): *Schülermitverantwortung in den deutschen Landerziehungsheimen*.

1965

-Januar-Mai: der *Sozialstatistik-Ausschuss* arbeitet intensive an und Auswertung der in den Landerziehungsheimen erhobenen empirisch-sozialstatistisch Daten

-Mai: die Auswertung der Sozialstatistik wird vorgelegt; Indikatoren sind u.a. Geburtsdaten, Geburtsorte, Konfessionszugehörigkeit, Staatsangehörigkeit, Geschwisterzahl, Wohnorte, Wohnortgröße, Flüchtlingsstatus, Waisenstatus, Schulvorbildung, Internatsbesuch der Eltern, Gründe für die Heimwahl, Gründe für die Einschulung, Schulische Schwierigkeiten, das Eltern-Kind-Verhältnis, Familienstand der Eltern; als wesentliche Ergebnisse können formuliert werden: *Ein wirklicher Gewinn dieser Sozialstatistik scheint [...] der zu sein, dass der Anteil umweltgestörter, schulisch schwacher, abgelegter oder snobistischer Kinder geringer ist, als in der Öffentlichkeit und teilweise auch in den eigenen Kollegien oftmals pauschal angenommen wird. Da schwierige Kinder stärker auffallen und den Eindruck bestimmen, so ist eine solche Korrektur für uns in unserer Arbeit von wesentlichem psychologischem und atmosphärischem Wert.*

-Mai: die Heimleitertagung in Bieberstein (28.-30.05.) diskutiert Maßnahmen zur Differenzierung in der Oberstufe; Referate dazu werden gehalten von Hans-Walter Erbe, Walter Schäfer und Hartmut von Hentig; gemeinsam mit Hentig reist Gerold Becker an, der einen Vortrag zum Thema: *Das Selbstverständnis der Landerziehungsheime* hält; dieses Referat wird kontrovers diskutiert, weil Becker lediglich das zu Werbezwecken edierte, für die Einschätzung der eigentlichen pädagogischen Konzeption jeweils wenig repräsentative Prospektmaterial der Landerziehungsheime zum Thema »Erziehung« auswertet; das LEH Honneroth wird offiziell in die *Vereinigung* aufgenommen

-Juli: Gründung des *Deutschen Bildungsrates* als Bund-Länder-Institution zur Bildungsplanung; zu den 18 Mitgliedern der *Bildungskommission* gehört auch Hellmut Becker, der später dann auch die Leitung dieses Gremiums übernimmt

-Oktober: als Fortsetzung der Bieberstein-Tagung vom Frühjahr findet in Holzminden eine thematische Heimleitertagung zur Oberstufenreform statt (08.-09.10); Vorträge dazu halten u.a. Wolfgang Edelstein und Hartmut von Hentig

1966

-im Mittelpunkt der gemeinsamen inhaltlichen Arbeit der Landerziehungsheime steht die Fortsetzung der Arbeit an der Sozialstatistik

-November: ein Großbrand in Schloss Bieberstein macht mehrere Zimmer des Osttraktes unbewohnbar und vernichtet wertvolle Bände der historischen Bibliothek; ein Lehrer wird schwer, zwei Schüler werden leicht verletzt (28.11.)

1967

-Mai/Juni: die Heimleitertagung in Schondorf (30.05.-01.06.) widmet sich erneut der Unterrichtsreform; thematische Vorträge dazu werden gehalten von Walter Schäfer (*Das Selbstverständnis der Landerziehungsheime*), Wolfgang Edelstein (*Gesellschaftliche Motive der Schulreform*), Prof. Müller-Küppers (*Jugendpsychologie*) und Trude Emmerich (*Religiöse Erziehung*); ausgehend von Walter Schäfers Beitrag beginnt erneut eine intensive Diskussion um das Selbstverständnis der Landerziehungsheime, was zum Vorhaben der Erarbeitung eines neuen Leitbildes der *Vereinigung* führt; darüber hinaus verständigen sich die Leiter darauf, die von Minna Specht eingeführte Selbstevaluation der Heime fortzuführen; Hans-Walter Erbe erklärt sich nach seinem Rückzug von der Leitungstätigkeit in Holzminden dazu bereit, als Berater für Schulreformangelegenheiten der Heime einzusetzen und die Diskussion dazu zu moderieren; motiviert ist die Diskussion um den Strukturwandel, das Selbstverständnis und das Leitbild der Landerziehungsheimpädagogik auch durch einen anstehenden Generationenwechsel in den Heimen

-Oktober: thematische Tagung zum Religionsunterricht in Louisenlund (13./14.10.)

1968

-Mai: die Vereinsvorstände der LEH-Schulstiftungen tagen erstmals gemeinsam in Fulda (10.-11.05.); Plenumsvorträge werden gehalten von Hellmut Becker (*Die Landerziehungsheime im Rahmen moderner Kulturpolitik*), Johann Peter Vogel (*Rechtliche Gesichtspunkte der Landerziehungsheime*), Hans-Walter Erbe (*Die pädagogischen Grundsätze der Landerziehungsheime*) und Günter Schweigkofler (*Perspektiven einer zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung der LEH*)

-Oktober: die Kultusministerkonferenz gibt Empfehlungen zur Schülermitverantwortung und zur Sexualerziehung heraus; der *Arbeitsausschuss* der *Vereinigung* beschließt, die Diskussion zum *Strukturwandel in den Heimen* zu intensivieren; die Strukturreform in den Schulen soll durch ein neues Leitbild der *Vereinigung* unterstützt werden; Hans-Walter Erbe wird mit der Beratung, Begleitung und Supervision der Reformprozesse in den Heimen beauftragt; der Generationenumbruch in der Führung der meisten Heime setzt ein, den Auftakt machen Louisenlund, das Landschulheim am Solling, das Landheim Schondorf und Schloss Reichersbeuern, die mit Schuljahresbeginn jeweils eine neue Leitungsspitze erhalten

-als sechstes Heft der Schriftenreihe: *Aus den deutschen Landerziehungsheimen* erscheint: Elisabeth Kutzer (Hrsg.): *Hermann Lietz. Zeugnisse seiner Zeitgenossen*

-als siebentes Heft der Schriftenreihe: *Aus den deutschen Landerziehungsheimen* erscheint: Dorothee Linn: *Das Schicksal der jüdischen Bevölkerung in Memmingen. Jahresbericht einer Primanerin.*

1969

-Mai: das Landerziehungsheim Schloss Schwarzenberg scheidet aus der *Vereinigung* aus

-Mai: mit den Vorstandswahlen auf der Heimleitertagung in Salem beginnt die Leitungsära Hellmut Beckers; neben Becker übernehmen Walter Schäfer und Klaus Weidauer Vorstandsverantwortung (02.-03.05.); thematische Vorträge werden gehalten von Hartwig Graf von Bernstorff (*Gedanken zur Demokratisierung*), Ernst Joachim Schaede (*Theorie und Praxis der Gewährung und Verwehrung von Genussmitteln und Rauschgiften im Landerziehungsheim*),

Walter Schäfer (*Lehrer*), Hans-Walter Erbe (*Koedukation in den Landerziehungsheimen*), Ralf Dahrendorf (*Zur Situation der Jugend*), Klaus Weidauer und Hartmut von Hentig (*Ein Gesamtplan für die Schule?*); der schon im Vorjahr begonnene Generationenumbruch in der Führung der Heime setzt sich fort: Buchenau, Marienau und Neubeuern erhalten eine neue Leitung; auch in der Führung Schondorfs und Holzmindens gibt es noch keine Kontinuität, denn auch dort wechseln die Leiter erneut

-Oktober: eine Tagung der Vorstände der LEH-Vereine und Stiftungskuratorien findet in Heidelberg statt; Gerold Becker, inzwischen Mitglied des Kollegiums der Odenwaldschule, vertritt auf dieser Zusammenkunft den verhinderten Leiter Walter Schäfer

1970

-Jahresbeginn: wiederholte Fälle von Haschisch- und Drogenkonsum in einzelnen Heimen haben ein entschiedenes Vorgehen die Heimleitungen der betroffenen Einrichtungen zur Konsequenz, bis hin zur Relegation von Schülern

-Februar: der *Deutsche Bildungsrat* legt den *Strukturplan für das Bildungswesen* vor (13.02.); das Dokument ist ein erster Beleg für einen umfassenden bildungspolitischen Strukturwandel in der Bundesrepublik, das Communiqué votiert nachdrücklich für mehr Chancengleichheit im Bildungssystem und gibt Empfehlungen für nahezu alle Schulstufen; bemerkenswerte Vorschläge sind u.a. der Ausbau des Vorschulbereichs (etwa durch die Eröffnung von Kindergärten), die institutionelle Begleitung des Übergangs vom Vorschulbereich zur Grundschule (durch so genannte Vorschulklassen), die Profilierung des Grundschulbereichs (etwa durch den Sachunterricht oder die Integration behinderter Kinder), die Gründung von Gesamtschulen als Modellversuche, die Ausdehnung der obligatorischen Schulzeit auf 10 Jahre oder die Reform der gymnasialen Oberstufe (etwa durch die Verbindung von gymnasialer und berufliche Bildung bzw. die Einführung des Kurssystems); das öffentlichen Bildungswesen greift damit erstmals umfassend wesentliche Reformaspekte auf, die von den Landerziehungsheimen schon seit den 1950er-Jahren diskutiert und erprobt worden waren; andererseits verlieren die privaten Schulen durch diese bildungspolitische Offensive damit aber auch ihre Vorreiterfunktion als Impulsgeber schulreformerischer Intervention, was erneut eine Diskussion zum besonderen Profil der Heime und ihre Perspektiven als Schulen besonderer pädagogischer Prägung nach sich zieht

-April: ein von den Heimleitern gewähltes Expertengremium zur Curriculum-Entwicklung in den Landerziehungsheimen (Jürgen Raschert vom *Max-Planck-Institut*, Gerold Becker als Unterrichtsleiter der Odenwaldschule, Hans-Walter Erbe und Johann Peter Vogel) evaluiert die Heime Birklehof, Salem, Schondorf und Neubeuern

-Oktober: die Heimleitertagung auf dem Birklehof diskutiert die Konsequenzen aus dem *Strukturplan* des *Bildungsrates* (09.-10.10.); im Mittelpunkt der Verständigung steht vor allem die Empfehlung zur Einrichtung von Gesamtschulen und deren Folgen für die Landerziehungsheime; die Hauptreferate dazu werden von Hellmut Becker und Georg Picht gehalten; im Zusammenhang mit dem *Strukturplan* wird auch über die Inspektionsreise des Curriculum-Gremiums informiert sowie über neuere Entwicklungen im Hinblick auf die Schülermitverwaltung

-der Generationenumbruch in der Führung der Heime setzt sich fort: Louisenlund, Spiekeroog, Marienau und Nordeck erhalten neue Leiter

-Oktober: Hellmut Becker legt die Geschäftsführung der AG Freier Schulen nieder; Johann Peter Vogel wird neben Josef Homeyer (Ordinariat Münster) zum neuen Geschäftsführer gewählt

-als achttes Heft der Schriftenreihe: *Aus den deutschen Landerziehungsheimen* erscheint: Karl Schwarz (Hrsg.): *Bibliographie der deutschen Landerziehungsheime* (Schwarz verstirbt noch vor Drucklegung bei einem Flugzeugunglück in den USA)

-der vielbeachtete Band Theodor W. Adornos: *Erziehung zur Mündigkeit: Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959-1969* erscheint im Suhrkamp-Verlag

1971

-Juni: Louisenlund und Spiekeroog führen Koedukation ein
-Oktober: auf der Heimleitertagung in Berlin stehen thematisch erneut die Verständigung über die Curricula wie auch die spezifischen Lebensformen in den Landerziehungsheimen im Mittelpunkt der Verständigung (14.-15.10.); Einleitungsreferate dazu werden gehalten von Hans-Walter Erbe und Gerold Becker; darüber hinaus einigt sich die Heimleiterkonferenz auch auf die Einstellung der Schriftenreihe: *Aus den deutschen Landerziehungsheimen*; ursprünglich war als Abschlusspublikation noch die Drucklegung eines Heftes zu Minna Specht geplant, das dann allerdings nicht mehr erscheint; mit Schuljahresbeginn erhalten Salem und Spiekeroog neue Leiter

-November: die Curriculum-Vertreter der Heime treffen sich in Berlin zu einer gemeinsamen Tagung (12.11.); es referieren Hans-Walter Erbe, Gerold Becker und Jürgen Raschert vom MPI -der vielbeachtete, von Walter Schäfer, Wolfgang Edelstein und Gerold Becker verfasste Band: *Probleme der Schule im gesellschaftlichen Wandel* erscheint im Suhrkamp-Verlag

1972

-Jahresbeginn: Absprachen der Heimleiter zur Drucklegung eines neuen *Gemeinsamen Prospektes* sowie Diskussion der Herausforderungen durch die von der Kultusministerkonferenz empfohlene Oberstufenreform bzw. das „soziale Lernen“

-der Generationenwechsel bei den Heimleitern setzt sich fort: Marienau erhält eine neue Leitung; Walter Schäfer zieht sich von der Leitung der Odenwaldschule zurück, neuer Leiter der traditionsreichen Schule wird der bisherige OSO-Oberstufenleiter Gerold Becker

-als neuntes und letztes Heft der Schriftenreihe: *Aus den deutschen Landerziehungsheimen* erscheint: Konrad Barthel (Hrsg.): *Die Jahresarbeiten in den Landerziehungsheimen*

1973

-Mai: ausgehend von einer Diskussion um curriculare Fragen beschließt die Heimleitertagung in Neubeuern (25.-27.05.) die ursprünglich von Minna Specht und Hans-Walter Erbe initiierten Inspektionsreisen in die Heime wieder aufzunehmen; in diesem Zusammenhang beauftragt die Heimleiterkonferenz Hans-Walter Erbe und Walter Schäfer, bis zum Jahresende 1974 sowohl eine Konzeption zur pädagogischen Profilierung der Heime zu erarbeiten wie diese zu beraten im Hinblick auf Veränderungen der Lernorganisation, der Lehrerbildung bzw. Lehrerweiterbildung sowie auf Erziehungsfragen; Anlass für diese Initiative ist u.a. die Novellierung der Privatschulgesetzgebung, die etwa bei der *Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Schulen* weitreichende private Aktivitäten im Hinblick auf Schulen in freier Trägerschaft, Ganztagsangebote und Ersatzschulen angeregt hat; bei den Vorstandswahlen werden die Mandate von Hellmut Becker und Klaus Weidauer bestätigt; für Walter Schäfer wechselt Gerold Becker, der neue Leiter der Odenwaldschule, in die Führungsspitze der *Vereinigung*

1974

-April: Hans-Walter Erbe und Walter Schäfer legen auf der Heimleitertagung in Berlin (26.-27.04.) ein erstes Konzeptionspapier zur Profilierung der pädagogischen Arbeit und Curriculumentwicklung der Landerziehungsheimen vor (*Landerziehungsheimen heute*), das eingehende Diskussionen zur Einführung der Orientierungsstufe, zur Oberstufenreform, zum Numerus clausus sowie zur Integration so genannter „Sozialkinder“ nach sich zieht; in den Folgemonaten beginnen beide ihre Inspektionsreisen durch die Heime

1975

-Februar-März: Hans-Walter Erbe und Walter Schäfer setzen ihre Inspektionsreisen fort

-Juni: die Heimleitertagung im *Internationalen Institut für wissenschaftliche Zusammenarbeit Schloss Reisenburg* (21./22.06) verständigt sich vor allem über die Aufnahmemodalitäten von Jugendlichen, die von Jugend- und Fürsorgeämtern betreut werden; Günter Fischer legt dazu ein Diskussionspapier zur Praxis in Marienau vor

1976

-September: der 51. Deutsche Juristentag in Stuttgart beschließt die Einrichtung einer *Kommission Schulrecht* (14.-17.09.), zu den 25 berufenen Experten, die mit der Reformierung der Schul- und Kultusgesetzgebung der Länder beauftragt werden, zählt auch Hellmut Becker, bis 1980 erarbeitet diese *Kommission* einen *Musterentwurf eines Landesschulgesetzes*; die turnusmäßige Heimleitertagung der *Vereinigung* findet in der Sportschule Grünberg statt (17.-19.09.); Gerold Becker referiert zum Thema »Unterrichtsprobleme der Mittelstufe«; darüber hinaus beschließt die Heimleiterkonferenz die Beendigung der Inspektionsreisen von Hans-Walter Erbe und Walter Schäfer

1977

-bei den Lietz-Heimen zeichnet sich eine ernsthafte Leitungskrise ab: nach nur 9 Monaten im Amt gibt Raimund Becker im April die Oberleitung auf; seit der Pensionierung Ernst-Joachim Schaedes im Sommer 1973 besteht faktisch eine Vakanz in der Leitungsverantwortung
-August: Fritz Linn stirbt

1978

-Februar: die Heimleitertagung auf Schloss Reisenburg (26.-27.02.) steht unter dem Thema: »Die Landerziehungsheime vor neuen Aufgaben«; Anlass für diese thematische Schwerpunktsetzung ist u.a. eine sich tendenziell abzeichnende Belegungskrise der Heime durch den starken Geburtenrückgang, der sich nun als Schülerschwund auswirkt; darüber hinaus werden die Evangelische Internatsschule Schloss Gaienhofen als assoziiertes Mitglied in die *Vereinigung* aufgenommen sowie der alte Vorstand bestätigt; in den Folgemonaten kommt es zu andauernden Spannungen zwischen Vorständen, Stiftungen und Heimleitern (Neubeuern, Solling/Holzminden); zudem verschärft sich die Leitungskrise bei den Lietz-Schulen: Hans-Walter Erbe, Walter Schäfer und Klaus Weidauer nehmen in diesem Zusammenhang intensive Beratungs- und Mediationsaufgaben wahr
-Neudruck des *Gemeinsamen Prospektes*

1979

-April: Tagung der Vorstände der Landerziehungsheime im Birklehof (27.-28.04.)
-September: Heimleitertagung in Louisenlund (20.-22.09.) steht unter den thematischen Schwerpunkten: *Neue Formen der Pädagogik* (Freinet und Tvind-Schulen) und *Aufwachsen im Landerziehungsheim* (dazu trägt u.a. Gerold Becker ein kritisches Impulsreferat vor); in der Diskussion ist auch die Klärung des Gaststatus‘ interessierter Heime: vereinbart wird, dass der Gaststatus fortan nur persönlich für Leiter im Hinblick auf die kostenpflichtige Teilnahme an den Heimleitertagungen gilt, womit aber nicht die Verpflichtung zur Zustellung der *Rundbriefe* verbunden ist); nach desaströser Resonanz auf verschiedene Anzeigenkampagnen kommt es unter den Leitern zu einer kontroversen Diskussion um die Beauftragung einer Werbe-Agentur (IMBA-BIRR) zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit der *Vereinigung* (geplant sind in diesem Zusammenhang u.a. PR-Seminare für die Heimleiter)
-mit einem Nachwort von Hellmut Becker erscheint im Suhrkamp-Verlag eine gesammelte Auswahl der Schriften Walter Schäfers: *Erziehung im Ernstfall. Die Odenwaldschule 1946-1972*

1980

-April: eine außerordentliche Sitzung des Arbeitsausschusses am *Max-Planck-Institut* in Berlin (17.04.) beschließt die Beauftragung der PR-Agentur *IMBA-BIRR* zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit der *Vereinigung*; Gründung der *Deutschen Gesellschaft für Bildungsverwaltung* in Aschaffenburg (24.-25.04.): Johann Peter Vogel vertritt dort fortan die Interessen der Schulen in freier Trägerschaft

-Oktober: bestimmende Themen der Heimleitertagung an der Odenwaldschule (09.-10.10.): sind erneut die noch immer rückläufigen Schülerzahlen und die daraus resultierende prekäre Finanzsituation sowie die Auseinandersetzung mit der Drogenproblematik

1981

-April/Mai: die Steinmühle und die Schloßschule Kirchberg werden als assoziierte Mitglieder in die *Vereinigung* aufgenommen

-August: nachdem sich abzeichnet, dass die Öffentlichkeitsarbeit auch durch die Agentur Birr nicht intensiviert werden kann, wird die Laufzeit des Vertrages zunächst gekürzt, später dann sogar gekündigt

-Beginn der internen Lehrerfortbildung der Landerziehungsheime durch Otto Seydel; die erste Veranstaltung findet in Salem statt

1982

-März: Heimleitertagung in Marienau (11.-13.03.): die Öffentlichkeitsarbeit soll wegen Ineffizienz der bisherigen Lösungen nicht mehr extern organisiert, sondern direkt bei der Geschäftsstelle angesiedelt werden; eine innovative Maßnahme ist die Entscheidung zur Drucklegung eines von Johann Peter Vogel angeregten LEH-Digest, der unter dem Titel: *Konzepte und Erfahrungen* jährlich publiziert werden und Einblicke in die Arbeit einzelner Landerziehungsheime geben soll

-Juni: Treffen der Psychologen und Schulberater der Landerziehungsheime im Birklehof (10./11.06.)

-August: Georg Picht stirbt mit gerade 69 Jahren in Hinterzarten (07.08.)

-Oktober: Beginn der Meinungsbildung zum Angebot der Euro-Internatsberatungsagentur *Tumulka*, dabei zeichnet sich ab, dass ein Vertragsverhältnis zwischen der Agentur und der *Vereinigung* nicht zustande kommt, einige Heime gleichwohl aber mit Tumulka zusammenarbeiten werden

-die zweite, von Otto Seydel organisierte interne Lehrerfortbildung der Landerziehungsheime findet in Holzminden statt

1983

-Februar/März: unter große Resonanz nimmt die *Vereinigung* an der *Interschul* in Dortmund teil; am Stand selbst wie im Nachgang gibt es eine Reihe von Anfragen (28.02.-04.03.);

-März: an der Urspringschule findet der inzwischen dritte Workshop zur Lehrerfortbildung der Landerziehungsheime statt: unter dem Thema: *Energie und Umweltbelastung* tauschen Lehrer und Mitarbeiter mehrerer Landerziehungsheime Erfahrungen aus und diskutieren praktische Konsequenzen: später wird sich aus diesen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen die Institution der *Pädagogischen Arbeitsstelle der Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime* entwickeln

-September: die Heimleitertagung auf Schloss Reisenburg (29.-30.09.) beschließt die Gründung der *Gesellschaft zur Förderung der Landerziehungsheim-Pädagogik* unter Leitung von Bernhard Bueb und Klaus Weidauer (Hintergrund der Gründung einer solchen Organisationsform ist die steuerliche Bevorzugung der *Vereinigung* durch Berufung auf Gemeinnützigkeit im Vereinsrecht); ein weiteres Thema ist die Planung regelmäßiger Lehrerfortbildungen und die Einrichtung einer Fortbildungsakademie, der *Pädagogischen Arbeitsstelle der Landerziehungsheime* mit Otto Seydel (Salem) als Koordinator; im Verlauf der Diskussion kommt es

ungeplant auch zu einer sehr offenen Verständigung über Fragen der Sexualität; Gerold Becker betont dabei die diesbezüglich liberale und vorgeblich offene Atmosphäre an der Odenwaldschule, wo eine *notwendige Spannung von Exploration und Geborgenheit in allen Altersstufen* ebenso selbstverständlich sei, wie ein *Fluidum averbaler Aufklärung* und ein *zunehmendes Klima selbstverständlicher Zärtlichkeit auch in der Schulöffentlichkeit*; Gerold Beckers Äußerungen lösen eine kontrovers geführte Debatte über sexuelle Beziehungen in den Landerziehungsheimen aus, die von Hellmut Becker dann sehr bestimmt beendet wird, mit dem Verweis darauf, *sexuelle Themen nicht hochzuspielen*, schon gar nicht in der Öffentlichkeit

- Oktober: die Einigung auf eine Kooperation zwischen der *Vereinigung* und der *Agentur Euro-Internatsberatung zur Schülervermittlung* (Tumulka) scheitert endgültig, es kommt lediglich zur Unterzeichnung einer Vereinbarung über Vermittlungsangebote
- Beginn der Drucklegung der *Konzepte und Erfahrungen*

1984

- Januar: Spiekeroog und Buchenau stehen wegen Unterbelegung vor der Schließung; die Leitungskrise der Lietz-Schulen wirkt sich nun auch unmittelbar auf den Tagesbetrieb aus
- Klaus Weidauer, Gerold Becker und Johann Peter Vogel verfassen den vielbeachteten Beitrag: *Die deutschen Landerziehungsheime* für das *Handbuch Freie Schulen*
- März: unter großer öffentlicher Beachtung und Resonanz institutioneller Träger nimmt die *Vereinigung* am *Deutschen Jugendhilfetag* in Bremen teil (28.-30.03.)
- Juni: die *Hermann Lietz-Stiftung* schließt das LEH Buchenau, führt aber die Heime in Bieberstein und Hohenwehrda weiter; die Lietz-Schule Spiekeroog wird unter der Leitung Hartwig Henkes als gemeinnützige GmbH künftig unabhängig von der Lietz-Stiftung geführt
- Juni: als Fortsetzung der Veranstaltung an der Urspringschule vom Vorjahr findet in Königfeld der zweite, von der *Pädagogischen Arbeitsstelle* organisierte Workshop zum Thema: *Energie und Umweltbelastung* statt (12.-14.06.)
- Juli: kurz vor Vollendung seines 74. Lebensjahres stirbt Walter Schäfer nach schwerer Krankheit (12.07.)
- November: die Heimleitertagung im *Max-Planck-Institut für Bildungsforschung* in Berlin (05.-06.11.) diskutiert erneut die fortdauernde Krise der Lietz-Schulen und die Möglichkeiten der Bewältigung der Folgen der demografischen Krise für die Heime; als wesentliches Instrument zur Qualitätssicherung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit der Landerziehungsheime wird zunehmend das Fort- und Weiterbildungsangebot der *Pädagogischen Arbeitsstelle* begriffen; Otto Seydel skizziert in diesem Zusammenhang eine Reihe von Themenkomplexen für weitere Tagungen (u.a. *Energie und Umweltbelastung*, *Geschichte der Landerziehungsheime*, *Spielen*, *Probleme des Informatikunterrichts und Neue Medien*, *Probleme neuer Mitarbeiter*, *Strafen*) und wirbt eindringlich für die Einrichtung einer Fort- und Weiterbildungsinstitution für die Lehrer und Mitarbeiter; Wolfgang Harder wird als designierter Nachfolger von Gerold Becker als Leiter der Odenwaldschule ab September 1985 vorgestellt

1985

- Januar/Februar: Beginn der Debatte um die Rolle der Landerziehungsheime im Nationalsozialismus
- März/April: fortdauernde Kontroversen um die Internatsberatungsagenturen (*Tumulka*, *AVIB* etc.); das Institut für Erziehungswissenschaft der Philipps Universität Marburg veranstaltet eine Vorlesungsreihe zu freien Schulen mit einem thematischen Schwerpunkt auf Landerziehungsheimpädagogik; Johann Peter Vogel wird in diesem Zusammenhang zum Honorarprofessor ernannt
- Juni: das Jubiläum zum 75-jährigen Bestehen der Odenwaldschule findet viel öffentliche Beachtung und richtet die Aufmerksamkeit auch auf die Gegenwart reformpädagogischer Praxis (14.-16.06.); Höhepunkt der Feierlichkeiten ist ein öffentliches Gespräch zwischen dem Bun-

despräsidenten Richard von Weizsäcker und Hartmut von Hentig am 15.06. im *Halben Mond* in Heppenheim: „...eine lebenswerte Zukunft für nachfolgende Generationen...“ *Erwartungen an die Schule – Erwartungen an den Staat*; der Bundespräsident tritt entschieden für die Erziehung zu Gemeinsinn und für die verantwortliche Annahme des Staates als Gemeinwesen ein

- Juli: Empfang der *AG Freie Schulen* beim Bundespräsidenten (11.07.): Johann Peter Vogel, Klaus Weidauer, Rolf Mantler weisen dort auf die Diskrepanz zwischen bildungspolitischen Absichtserklärungen und schulischer Praxis hin; sie berichten über massive Behinderungen der pädagogischen Arbeit und unterbundene Reformversuche an freien Schulen von Seiten regierender Politiker und Kultusbehörden sowie über Bemühungen, soziale Ausgewogenheit an Landerziehungsheimen zu erreichen
- August: Gerold Becker legt die Leitung der Odenwaldschule nieder; neuer Leiter wird Wolfgang Harder; über vielfältige Honorarverträge und Verpflichtungen bleibt er aber weiter an die Schule gebunden
- Oktober: die Heimleitertagung an der Urspringschule (18.-20.10.) wählt einen neuen Vorstand: für Klaus Weidauer und Gerold Becker rücken Bernhard Bueb und Wolfgang Harder nach, Vorsitzender bleibt Hellmut Becker; die Hermann Lietz-Schule Spiekeroog wird in die *Vereinigung* aufgenommen; thematisch steht die Vorstellung der 8 neuen Heimleiter (Bründl, Harder, Henke, Joswig, Kindscher, Mantler, Plessing, Schmähling) im Fokus; die *Pädagogische Arbeitsstelle* hat die Arbeit inzwischen intensiviert und soll künftig aus Mitteln der *Robert-Bosch-Stiftung* finanziert werden; weitere Themen sind der spezifische Förderbedarf von Legasthenikern oder die Zusammenarbeit mit anderen freien Schulen

1986

- Juli: Schließung von Gut Honneroth
- die Auseinandersetzungen in Salem zwischen der Internatsschule und dem Markgrafen von Baden eskaliert: der Markgraf kündigt den Mietvertrag und versucht seine Forderungen juristisch durchzusetzen; die Klage des Markgrafen wird schließlich abgewiesen
- September: Gerold Becker wechselt an die Universität Witten-Herdecke (01.09.); er soll dort die Lehrerbildung aufbauen und Drittmittel einwerben, scheitert allerdings mit beidem
- November: die Heimleitertagung im *Max-Planck-Institut* in Berlin (08.11.) diskutiert vor allem die Aktivitäten der *Pädagogischen Arbeitsstelle* sowie die Öffentlichkeitsarbeit; zu beiden Punkten gibt es dabei kontroverse Positionen: trotz der insgesamt überzeugenden Arbeit im Bereich der Lehrerfortbildung wie der Außendarstellung der Landerziehungsheime kritisieren vor allem die Leiter der kleineren Heime die exorbitanten finanziellen Belastungen (etwa für die Seminare oder die zusätzlichen Personalkosten)

1987

- März: die Mitglieder des *Arbeitsausschusses* treffen sich in Berlin (09.03.): nachdem die Profilierung der Öffentlichkeitsarbeit als zentrales Instrument zur Außendarstellung wie zur Stiftung einer gemeinsamen Landerziehungsheim-Kultur verstanden wird, sollen die Arbeitsaufgaben der *Geschäftsstelle* wie der *Pädagogischen Arbeitsstelle* neu verteilt werden; personell und finanziell aufgestockt werden zunächst die Zuwendungen zum Büro der Kanzlei Vogel in Berlin, ungeklärt bleibt aber die strukturelle Neuausrichtung der *Vereinigung*
- Juni: der *Öffentlichkeitsausschuss* der *Vereinigung* tagt in Berlin (30.06.) und diskutiert als neue Option der organisatorischen Struktur der *Vereinigung*, dass Gerold Becker ab dem Herbst die Öffentlichkeitsarbeit übernehmen soll, sich neben der Repräsentationsfunktion nach außen zusätzlich auch der Aufgabe widmen wird, die gemeinsame Position der Heime zu stärken und sichtbaren »zentrifugalen Entwicklungen eines Auseinanderdriftens« (pädagogischer) Konzeptionen der Mitgliedsschulen entgegenzuarbeiten
- Oktober: unter dem Titel: »*Ideal und Wirklichkeit*« verständigen sich Heimleiter auf ihrer Jahrestagung im Birklehof (16.-18.10.) erneut über die Alleinstellungsmerkmale und die pädago-

gischen Profile der Landerziehungsheime; personell wird darüber hinaus eine weitreichende Entscheidung getroffen: für Gerold Becker wird unter Zusicherung von jährlichen Bezügen in Höhe von DM 52.000,-- von Seiten der *Vereinigung* ab 01.11.1987 in Berlin ein über den Klett-Verlag finanziertes Büro für *Öffentlichkeitsarbeit* eingerichtet, von dem aus die Arbeit der *Geschäftsstelle* (Vogel) bzw. der *Pädagogischen Arbeitsstelle* (Seydel) ergänzt werden soll; Becker soll sich neben repräsentativen Aufgaben für die Heime einem Tätigkeitsfeld widmen, das zunächst mit »Information und Beratung« umschrieben wird; im Einzelnen soll er Kontakte zu Multiplikatoren aufbauen, journalistisch tätig werden, die Redaktion der *Neuen Sammlung* betreuen, vor allem aber eine Monografie zur »Theorie der Internatpädagogik« abfassen, wofür er vom Stifterverband der Deutschen Wissenschaft zusätzlich ein Projektstipendium über insgesamt 120.000,-- DM erhält (die Bewilligung erfolgt auf der Grundlage einer gerade vierseitigen Projektskizze); obwohl die Neuordnung der Vereinigungsstruktur insbesondere wegen der nicht unerheblich finanziellen Belastungen z.T. kontrovers diskutiert wird, erfolgt die Beschlussfassung schließlich einstimmig, immer wieder wird betont, dass es als großer Glücksfall anzusehen sei, dass Gerold Becker ohne andere Verpflichtung nun „frei“ für die *Vereinigung* ist; formal wird Becker bei der Odenwaldschule angestellt, finanziert wird er über die nächsten drei Jahre schließlich über eine Mischkalkulation aus Mitteln des Stifterverbandes, des Klett-Verlages und der *Vereinigung*, aufgebracht werden dazu insgesamt mehr als 350.000,-- DM

1988

-wegen eines dramatischen Schülerschwundes gerät die Max-Rill-Schule Schloss Reichersbeuern in wirtschaftliche Schwierigkeiten; die *Vereinigung* hilft u.a. durch den Aufbau eines Stipendienfonds, der drei Vollstipendien an das Heim vergibt

-Oktober: auf der Heimleitertagung in Salem (21.-23.10.) wird die Ecole d'Humanité endgültig als Vollmitglied in die *Vereinigung* aufgenommen; die Heimleiterkonferenz kritisiert Gerold Becker wegen seiner unzureichenden Öffentlichkeitsarbeit; Otto Seydel erläutert umfassend die laufenden und künftigen Projekte der *Pädagogischen Arbeitsstelle* (Weiterbildung etc.)

1989

-März: Fritz Christiansen-Weniger, der erste Vorsitzende der *Vereinigung*, stirbt 91-jährig (22.03.)

-November: im Rahmen einer Veranstaltung der *Pädagogischen Arbeitsstelle* an der Odenwaldschule wird unter der Leitung von Otto Seydel der Arbeitskreis *Blick über den Zaun* (BüZ) gegründet; zunächst gehören dieser Initiative nur Lehrerinnen und Lehrer bzw. Leiterinnen und Leiter der Landerziehungsheime an; zentrales Motiv für den Zusammenschluss ist der Versuch, ein Netzwerk zur Evaluation und Sicherung von Unterrichtsqualität und Schulentwicklung in den mitarbeitenden reformpädagogischen Einrichtungen aufzubauen; in den Folgejahren wird sich aus dieser Einzelinitiative ein Verbund von über einhundert angeschlossenen Schulen freier wie staatlicher Trägerschaft aus der Bundesrepublik, der Schweiz, Österreich und Italien entwickeln, der regelmäßig Tagungen und Expertentreffen zu pädagogischen Fragen und didaktischen Themen durchführt sowie eine effiziente Evaluations-Infrastruktur aufbaut

-November: die Heimleitertagung in Fulda (17.-19.11.) dient vor allem der Vorbereitung der ersten großen *Pädagogischen Tagung* der Landerziehungsheime in Würzburg im darauf folgenden Jahr

1990

-Frühjahr: verschiedene Initiativen zur Eröffnung von Landerziehungsheimen auf dem Gebiet der (ehemaligen) DDR (Grovesmühle, Wickersdorf) werden angestoßen; die besondere Aufgeschlossenheit der Landesregierung in Thüringen soll diesbezüglich genutzt werden, als Problem erweist sich dabei aber, dass die finanziell angeschlagene Lietz-Stiftung nicht aktiv werden

will; zur Ausweitung der LEH-Standorte in den neuen Bundesländern sollen gezielt auch solche Lehrer angeworben werden, die von der Stasi ausgegrenzt wurden

-November: unter dem Thema: *BILDEN UND ERZIEHEN FÜR DIE WELT VON MORGEN* findet in Würzburg, veranstaltet von der *Pädagogischen Arbeitsstelle*, die 1. Große Mitarbeitertagung aller Landerziehungsheime statt (01.-04.11.): im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen stehen vor allem die vielfältigen Wandlungsprozesse der Alltagswelt (Familie, Medien, Arbeitswelt etc.) und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Landerziehungsheimpädagogik

1991

-Januar: der *Arbeitsausschuss* diskutiert auf seiner Sitzung in Stuttgart (21.01.) erneut die organisatorische Struktur der *Vereinigung*; kritisiert wird dabei insbesondere die unzureichende Öffentlichkeitsarbeit Gerold Beckers, wobei selbst Hellmut Becker dabei eine »Fehleinschätzung« bei der personellen Besetzung der Stelle einräumt; trotz seiner Unzuverlässigkeit sei Gerold Becker allerdings für das »Selbst-Bewußtsein der Landerziehungsheime« wichtig und unverzichtbar, weshalb er auch bei finanzieller Mehrbelastung der Heime weiter beschäftigt werden sollte, seine Kompetenz liege im Bereich der »Fortführung der Theoriediskussion, der Konzeptentwicklung und der Sicherung der Zukunftsoffenheit« der Landerziehungsheimpädagogik; erwogen wird darüber hinaus die Gründung eines *Instituts für Internatpädagogik* als institutionelle Adresse

-Februar: Heimleitertagung in Schondorf (22./23.02.): Gerold Becker wird – obgleich kein Rechenschaftsbericht über die geleistete Arbeit vorliegt – unter Erhöhung seiner Bezüge Direktor der *Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle*; das Protokoll vermerkt dazu: *Der Vorstand setzt sich nachdrücklich dafür ein, daß Herr G. Becker für die Vereinigung gehalten wird und zwar als Direktor der „Pädagogischen Forschungs- und Arbeitsstelle“. Dabei wird ungeachtet der mangelhaften Öffentlichkeitsarbeit auf die notwendige und gute pädagogische Arbeit in den Vorständen und in den einzelnen Landerziehungsheimen hingewiesen. Herr G. Becker wird als Chance für die Vereinigung verstanden [...];* Becker wird u.a. mit der Aufgabe *betruet, eine Theorie der Landerziehungsheim-Pädagogik in Form eines Taschenbuchs zu erarbeiten*; zusätzlich sollen noch ein weiterer Mitarbeiter für die Öffentlichkeitsarbeit angestellt und ein Sekretariat eingerichtet werden; das Aufgabenspektrum der *Pädagogischen Arbeitsstelle* wird erweitert und thematisch profiliert: künftig sollen *eine gemeinsame theoretische Ebene der Vereinigung erarbeitet, eine tragfähige gemeinsame Idee der Landerziehungsheime* formuliert sowie Unterscheidungskriterien *zu anderen Internatsschulen und Schulen* entwickelt werden; vor allem aber soll *dem Aufbruch in einer Auseinandersetzung um eine zeitbezogene Pädagogik an staatlichen Schulen [...]* ein entsprechender Aufbruch der Landerziehungsheime *zur Seite stehen [...]*

-im Verlauf des Jahres: Versuche der Neugründung von Grovesmühle, Wickersdorf, Haubinda
-Oktober: die Heimleitertagung in Schloss Bieberstein (03./04.10.) steht im Zeichen weitreichender personeller Veränderungen: Gerold Becker wechselt in das *Hessische Kultusministerium* und soll dort für Schulen besonderer pädagogischer Prägung bzw. für die Beziehungen zu Thüringen tätig werden; er bleibt aber über mehrere Verträge an die *Vereinigung* gebunden, engagiert sich u.a. in Stiftungsräten und Trägervereinen einzelner Landerziehungsheime (Bieberstein, Louisenlund, Spiekeroog, Odenwaldschule), soll für die Öffentlichkeitsarbeit tätig werden sowie die *Pädagogische Tagung 1994* organisieren; Otto Seydel beabsichtigt, die Leitung des wiederzugründenden LEH in Wickersdorf zu übernehmen, will sich aber weiterhin für die *Pädagogische Arbeitsstelle* engagieren; die Lietz-Stiftung bemüht sich um die Neueröffnung der ehemaligen Standorte Gebesee, Haubinda, Grovesmühle; weitere Bemühungen zur Gründung von Landerziehungsheimen zeichnen sich ab in Pritzhagen, Wendgreben oder Rossleben; Günter Schweigkofler löst Bernhard Bueb im Vorsitz der *Gesellschaft zur Förderung der Landerziehungsheim-Pädagogik* ab

-November: gemeinsamer Empfang der *Vereinigung* und der *Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Schulen* bei Bundespräsident Richard von Weizsäcker; für die *Vereinigung* nehmen teil: Wolfgang Harder, Klaus Weidauer und Johann Peter Vogel (15.11.)

1992

-November: auf der Heimleitertagung in Spiekeroog (06.-07.11.) kündigt Hellmut Becker seinen Rückzug vom Vorsitz der *Vereinigung* im Mai 1993 an; im Piper-Verlag erscheinen der vielbeachtete Interview-Band Hellmut Becker/Frithjof Hager: *Aufklärung als Beruf* sowie die Aufsatzsammlung: Hellmut Becker: *Widersprüche aushalten*; Otto Seydel wird im Januar die Leitung der Salemer Zweigschule Hohenfels übernehmen und von der Geschäftsführung der *Pädagogischen Arbeitsstelle* zurücktreten

1993

-Januar: Hans-Dieter Kirst-Thies wird als Nachfolger Otto Seydels Geschäftsführer der *Pädagogischen Arbeitsstelle*; Beginn einer intensiven Diskussion um eine Neustrukturierung der *Vereinigung* und die jeweilige personelle Verantwortung

-März: die außerordentliche Heimleitersitzung am *Max-Planck-Institut für Bildungsforschung* Berlin (22.03.) beschließt eine Strukturänderung der *Vereinigung* zur Zusammenlegung von *Vereinigung* und *Gesellschaft* mit neuem Vorsitzenden (Gerold Becker) und Vorstand (Gerold Becker, Wolfgang Harder, Rolf Mantler, Günter Schweigkofler, Johann Peter Vogel)

-Mai: auf einer weiteren außerordentlichen Heimleitersitzung in Berlin (18.05.) tritt Hellmut Becker vom Vorsitz der *Vereinigung* zurück und wird Ehrenvorsitzender; Gerold Becker wird zum neuen Vorsitzenden der *Vereinigung* gewählt, der Vorstand in der beschlossenen Weise zusammengestellt

-November: die Heimleitertagung in Holzminden (13.-14.11.) einigt sich auf eine Satzungsänderung zur Zusammenführung von *Vereinigung* und *Gesellschaft*; Gerold Becker und der Vorstand werden nun auch offiziell in ihren Ämtern bestätigt; Einrichtung des Hellmut-Becker-Fonds

-Dezember: Tod Hellmut Beckers in Berlin (16.12.)

1994

-unter dem Dach der *Pädagogischen Arbeitsstelle* entwickeln sich verschiedene Einzelinitiativen und Arbeitsgruppen (Mädchen und Frauen in Landerziehungsheimen, Landerziehungsheime im Dritten Reich, Betriebsräte der Landerziehungsheime)

-Oktober: im Vorgriff auf die anstehende Gründung wird das LSH Grovesmühle auf der Heimleitertagung in Neubeuern (15./16.10.) vorläufig in die *Vereinigung* aufgenommen; die Lietz-Stiftung vertritt zudem die LEH Haubinda und Gebesee; die Arbeit der *Pädagogischen Arbeitsstelle* muss wegen mangelnder Nachfrage der Angebote neu strukturiert werden; betreut von Hartmut Alphei sollen das Archiv der *Vereinigung* ebenso wie ausgewählte Archivalien einzelner Heime in das *Archiv der deutschen Jugendbewegung* auf die Burg Ludwigstein verlegt werden

1995

-Januar: nach dem Ausscheiden von Hans-Dieter Kirst-Thies wird Marianne Garbe/Oldenburg Leiterin der *Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle*

-März: vor dem Arbeitsgericht München findet eine Verhandlung zur Kündigung eines Lehrers wegen des Vorwurfs zu sexuellen Übergriffen gegen des LH Schondorf statt; Rolf Mantler als Leiter des LH versucht den betroffenen Schüler zu schützen und ihn vor der öffentlichen Aussage als Zeuge zu bewahren

-Juni: Empfang der *Vereinigung* gemeinsam mit der *Bundesarbeitsgemeinschaft Freier Schulen* bei Bundespräsident Roman Herzog

-August: offizielle Eröffnung des LSH Grovesmühle

-Oktober: die turnusmäßige Heimleitertagung findet in der Grovesmühle/Veckenstedt statt (19.-20.10.): Thema sind neben der Leitfrage „*Das Landerziehungsheim als polis?*“ vor allem die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Aktivitäten der *Pädagogischen Arbeitsstelle* nach der Neu-besetzung; eine weitreichende Entscheidung ist die Einstellung der Drucklegung der *Konzepte und Erfahrungen* (als letzte Nummer soll der Jahrgang 1995/96 erscheinen), stattdessen soll unter dem Titel *internat* ein redaktionell weniger aufwendiges Mitteilungsblatt publiziert werden

1996

-September: als Nr. 0 erscheint die Probeausgabe des nur noch achtseitigen Mitteilungsblattes *internat*; geplant ist zunächst die Veröffentlichung von zwei Ausgaben im Jahr

-Oktober: unter dem Leitthema: *Neues Lernen* treffen sich die Heimleiter zu ihrer jährlichen Tagung in der Odenwaldschule (17.-19.10.); intensive Diskussionen werden zudem über die Aktivitäten zum Jubiläumsjahr 1998: *100 Jahre Landerziehungsheim* geführt; schließlich wird das LSH Grovesmühle nun auch offizielle in die *Vereinigung* aufgenommen

1997

-Januar: Tagung der Archivare der Landerziehungsheime zum Thema: *Landerziehungsheime in der NS-Zeit* auf der Burg Ludwigstein (12.-13.01.); geplant ist zudem eine einschlägige Veröffentlichung zur Thematik

-März: die offiziell erste Nummer des Mitteilungsblattes *internat* erscheint; der Jahrgang umfasst schließlich drei Nummern (Nr. 2/April, Nr. 3/Oktober)

-Juni: eine außerordentliche Heimleiterkonferenz in Fulda führt eingehende Diskussionen (24.06.) zu Vorschlägen Gerold Beckers zur künftigen Struktur von *Vereinigung* und *Geschäftsstelle*; im Ergebnis sprechen sich die Heimleiter für eine Übergangslösung aus: ihre juristische Vertretung werden die Heime künftig selbst organisieren, die Öffentlichkeitsarbeit und die Schülerwerbung sollen institutionell ausgelagert werden, gleichwohl soll es aber weiterhin auch ein Büro als Adresse der *Vereinigung* geben; Hintergrund der Strukturdebatte ist die anstehende Pensionierung Johann Peter Vogels

-Oktober: die turnusmäßige Heimleiterkonferenz in Gebesee (16.-18.10.) beschließt als Übergangslösung bis zur endgültigen Festlegung der Aufgaben der zukünftigen Interessenvertretung der Landerziehungsheime, statt einer personell kostspieligen Geschäftsführung zunächst nur noch eine Adresse in einer Berliner Bürogemeinschaft zu unterhalten

-Oktober: Gerold Becker ist Gast auf dem Altschülertreffen der Odenwaldschule (24.-26.10.); der Altschüler »Jürgen Dehmers« (i.e. Andreas Huckele) nimmt Beckers Teilnahme zum Anlass für eine briefliche Kontaktaufnahme (12.11.); er konfrontiert den ehemaligen Schulleiter mit Missbrauchsvorwürfen; Becker antwortet brieflich am 18. November, er räumt zwar Verfehlungen ein, verweigert aber eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den Vorwürfen; insgesamt sei er »zu müde und unkonzentriert«, um sich im Einzelnen damit zu befassen; geradezu zynisch zieht Becker in seinem Antwortbrief an »Jürgen Dehmers« das Fazit: *Dennoch wird es so bleiben, dass Dir begegnet zu sein, zu meinen kostbaren Erinnerungen gehört [...]*.

1998

-Januar-Juni: ein personeller Engpass veranlasst Wolfgang Harder, den Leiter der Odenwaldschule, Gerold Becker mit dem Unterrichten und der Prüfung der Abiturklasse im Fach Religion an der Schule zu beauftragen (u.a. leitete Becker ein Blockseminar in der »Wiesbadener Hütte«; das idyllischen Holzhaus im Besitz der Odenwaldschul befindet sich in unmittelbarer Nähe der Burg Waldeck, einer Traditionsstätte der *Bündischen Jugend* bzw. des *Nerother Wandervogels*)

-März: die Nummer 4 des Mitteilungsblattes *internat* erscheint; der Jahrgang umfasst nur zwei Nummern (Nr. 5 erscheint im November)

-Juni: Gerold Becker ist Gast bei der Verabschiedung des Abiturjahrgangs 1997/98 der Odenwaldschule (14.06.); nachdem »Jürgen Dehmers« schon im Januar erneut Kontakt zu Becker aufgenommen hatte (10.01.), adressiert er gemeinsam mit dem ebenfalls von Gerold Becker missbrauchten Altschüler »Thorsten Wiest« einen Brief an Wolfgang Harder sowie an 26 weitere Lehrer der Odenwaldschule, um über die pädophilen Übergriffe zu berichten und Aufklärung einzufordern (10.06.); Harder gibt vor, den Brief am 16.06. erhalten zu haben; er ruft daraufhin noch am selben Tag den Vertrauensrat der OSO ein; dokumentiert sind auch auf diesen Tag datierte Telefonate Harders mit Becker sowie mit den beiden Urhebern des Briefes; die Klärung der Vorwürfe erfolgt unter Ausschluss der Öffentlichkeit; Gerold Becker äußert sich zu den Vorwürfen nicht; er ist zu diesem Zeitpunkt noch immer Vorsitzender des Fördervereins und Mitglied des Trägervereins der OSO sowie Vorsitzender der *Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime*; auch das Kollegium der OSO reagiert: sechs von mehr als vierzig Lehrern antworten auf den Brief der beiden Altschüler und räumen diesen gegenüber ein, während der 1980er-Jahre Gerüchten um Beckers Pädophilie nicht konsequent nachgegangen zu sein

-Juli: Gerold Becker erklärt: [...] *die beiden Ämter, die [ihn] ‚äußerlich‘ mit der Odenwaldschule verbinden (Mitgliedschaft im Trägerverein und Vorsitz des Fördervereins) niederzulegen, [...] um weiteren Schaden für die Odenwaldschule zu begrenzen und Diskussionen über seinen Anlass nach Möglichkeit zu versachlichen* (06.07.); am 09.07.1998, auf Initiative Wolfgang Harders treffen sich Repräsentanten der Odenwaldschule (neben dem OSO-Leiter der OSO-Lehrer Peter Dehnert sowie Peter Conradi für den Vorstand) mit den beiden betroffenen Altschülern in Frankfurt/M., um sich über die Vorwürfe auszutauschen

-August: die Vorwürfe gegen Becker werden auf der zweitägigen Arbeitertagung der Odenwaldschule von den Teilnehmern diskutiert und veranlassen eine Verständigung darüber, inwieweit Schülern an der Einrichtung ein verlässlicher Schutz vor sexuellem Fehlverhalten geboten werden kann (13.-14.08.); Verabschiedung einer gemeinsamen *Stellungnahme* der Konferenz und des Vorstandes der Odenwaldschule (17.08.); Gerold Becker informiert am Monatsende den Kultusminister des Landes Hessen, Hartmut Holzapfel, von den Vorwürfen (was von Holzapfel bestritten wird); Becker informiert auch die Vorsitzenden der Vorstände, Stiftungsbeiräte und Kuratorien der vier Landerziehungsheime, deren Mitglied er ist

-September: für die betroffenen Schüler trifft sich »Jürgen Dehmers« mit Benita Daublebsky als Vertreterin des Vorstandes der Odenwaldschule in Darmstadt; Daublebsky informiert dabei über die *Stellungnahme* der OSO (02.09.); Sitzung des erweiterten Vorstandes der *Vereinigung* (Gerold Becker, Connie Hasenclever, Rolf Mantler, Bernhard Bueb, Götz Plessing, Moritz Graf zu Knyphausen, Meto Salijevic, Wolfgang Harder) in Fulda (11.09.); offiziell ist die Causa Becker kein Thema, Becker informiert lediglich mündlich über die Vorwürfe, stellt den Vorsitz der *Vereinigung* zur Verfügung, gibt aber keine aktenkundige Erklärung für das Protokoll ab; gleichwohl werden die Verantwortlichkeiten für die Nach-Becker-Ära bereits festgelegt: nach dem Ausscheiden Marianne Garbes aus der *Pädagogischen Arbeitsstelle* zum 01.10.1998 soll Wolfgang Harder dort zunächst die Leitung übernehmen

-Oktober: auf einer außerplanmäßig einberufenen Sitzung in Stuttgart (02.10.), zu der Gerold Becker nicht geladen ist, berät der engere Vorstand den anstehenden Leitungswechsel: Becker soll sich nicht nur vom Vorsitz der *Vereinigung* zurückziehen, sondern sämtliche Ämter an Landerziehungsheimen (etwa in Louisenlund, Spiekerroog, Bieberstein) niederlegen; darüber hinaus wird ihm nahe gelegt, eine Erklärung abzugeben, dass er „aus sehr persönlichen Gründen auf eine erneute Kandidatur für den Vorsitz der *Vereinigung* verzichtet“; eine öffentliche Erklärung oder eine offizielle Stellungnahme soll es nicht geben; Moritz Graf zu Knyphausen schlägt ergänzend dazu Wolfgang Harder als neuen Vorsitzenden vor, dieser soll dann in Doppelfunktion die *Vereinigung* sowie die *Pädagogische Arbeitsstelle* leiten

-November: die Heimleitertagung in Marienau beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Personalfragen (12.-14.11): Johann Peter Vogel und Gerold Becker wechseln in den Ruhestand und scheiden offiziell 1999 aus der *Vereinigung* aus; Wolfgang Harder wird zum Vorsitzenden bzw. zum neuen Geschäftsführer vorgeschlagen; Beschlussfassung zur Forcierung der Tätigkeit des Arbeitskreises *Geschichte und Archive* unter Leitung von Hartmut Alpei

1999

-Februar: außerordentliche Heimleiterkonferenz in Frankfurt/M. zu den Themen Öffentlichkeitsarbeit und Schülerakquisition (23.02.)

-März: eine Mitarbeitertagung an der Odenwaldschule widmet sich dem Thema: *Zusammenleben im Internat/Erziehung und Umgang mit Sexualität* (25.-26.03.); Verlauf und Ergebnisse der Tagung werden unterschiedlich aufgenommen: gewürdigt wird der erstmalige Versuch der Auseinandersetzung mit den Vorwürfen zum sexuellen Missbrauch, nicht wenige Teilnehmer aber beklagen, dass noch immer keine Konsequenzen gezogen worden sind

-April: als einziges Heft des Jahrgangs erscheint die Nummer 6 des Mitteilungsblattes *internat*

-Mai: auf der Heimleiterkonferenz in Heppenheim (18.05.) wird Wolfgang Harder zum neuen Vorsitzenden der *Vereinigung* gewählt; er übernimmt neben der Geschäftsführung der Interessenvertretung der Heime zugleich die Leitung der *Pädagogischen Arbeitsstelle*; weitere Vorstandsmitglieder sind Rolf Mantler und Bernhard Bueb; Diskussionsthemen sind die künftige Öffentlichkeitsarbeit, Wege der Schülerakquisition sowie die Auseinandersetzung mit Tumulkas Internatsberatungsagentur; unter dem Tagesordnungspunkt: *Künftige Schwerpunkte der Arbeit* erhält Gerold Becker die Möglichkeit, seine Tätigkeit während der letzten Jahre zu bilanzieren, er hebt vier Punkte hervor: 1.) Seit seiner regelmäßigen Teilnahme an den Tagungen der *Vereinigung* im Jahre 1969 hätten die Treffen weniger der Außenrepräsentation gedient als vielmehr dem Gedankenaustausch und der Theoriebildung; es war und es sei daher auch künftig wichtig, „alle zentrifugalen Kräfte herauszuhalten“ und die inzwischen freimütigen, offenen und kooperativen Verkehrsformen zu pflegen; 2.) habe er sich für den Aufbau von Kommissionen, Arbeitsgemeinschaften und Einrichtungen (etwa die *Pädagogische Arbeitsstelle*), vor allem aber für die Menschen dahinter eingesetzt; 3.) müsse die verdienstvolle Arbeit von Johann Peter Vogel fortgesetzt werden und daher *Vereinigung* wie Geschäftsstelle erhalten bleiben; 4.) habe er die Fortentwicklung der pädagogischen Theorie der Landerziehungsheimpädagogik als seinen eigentlichen Arbeitsschwerpunkt angesehen und die *Vereinigung* als pädagogische Einrichtung begriffen, wobei er durchaus skeptisch geblieben sei hinsichtlich der Wirkung seiner „Sonntagsreden“ auf die Heime (Beckers „Bilanzierung“ wird im Protokoll der Heimleiterkonferenz nicht dokumentiert; eine Diskussion der Vorwürfe zu den pädosexuellen Übergriffen und die Ambivalenz von pädagogischem Bezug in der reformpädagogischen Institutionenform Landerziehungsheim findet erneut nicht statt)

-September: »Jürgen Dehmers« stellt Strafanzeige gegen Gerold Becker wegen *sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen, des sexuellen Missbrauchs von Kindern und sexueller Nötigung*, die Staatsanwaltschaft legt diese Anzeige wegen Verjährung zu den Akten und geht den vorgebrachten Anschuldigungen nicht weiter nach (30.09.)

-November: unter dem Titel: *Der Lack ist ab* berichtet Jörg Schindler in der *Frankfurter Rundschau* über die pädosexuellen Übergriffe und die nur halbherzigen Aufklärungsversuche an der Odenwaldschule bzw. durch die *Vereinigung deutscher Landerziehungsheime* (17.11.); die betroffenen Altschüler hatten im Vorfeld der Veröffentlichung auch andere überregionale Medien über den Skandal an der OSO informiert, selbst bundesdeutsche liberale Leitmedien wie *Die Zeit* oder der *Spiegel* sehen allerdings von investigativen Recherchen ab und verzichten auf die Berichterstattung; als unmittelbare Reaktion auf den *FR*-Artikel verfügt die neue Hessische Kultusministerin, Karin Wolff, für Landesinstitutionen wie das *Hessische Landesinstitut für Pädagogik*, von einer weiteren Zusammenarbeit und gemeinsamen dienstlichen Aktivitäten mit Gerold Becker abzusehen (18.11.)

-Dezember: unterzeichnet vom neuen Schulleiter Whitney Sterling für sämtliche Gremien der Odenwaldschule gibt das Heim eine *Erklärung zu den veröffentlichten Vorwürfen gegen den ehemaligen Schulleiter Gerold Becker* ab (02.12.); veröffentlicht wird der Wortlaut im Heft 64 der *oso-nachrichten*; Wolfgang Harder wird vom *Staatlichen Schulamt für den Kreis Bergstraße und den Odenwaldkreis* aufgefordert, eine *Dienstliche Erklärung* zu den Vorwürfen gegen Gerold Becker und den Artikel in der *Frankfurter Rundschau* vom 17.11.99 abzugeben (06.12.); er kommt dieser Aufforderung mit einem umfangreichen Schreiben am 20.12. nach und stellt den aktuellen Sachstand wie die Aufklärungsbemühungen der Schule dar; weder das Schulamt noch das Kultusministerium nehmen diese Stellungnahme zum Anlass für weitergehende Untersuchung der Missbrauchsvorwürfe

2000

-Januar: auf der Leitertagung in Fulda (20.-21.01.) steht erneut die aktuelle Situation der *Vereinigung* nach den Vorwürfen gegen Gerold Becker im Mittelpunkt der Diskussion; die Vertreter der Odenwaldschule informieren dabei insbesondere über die öffentlichen Reaktionen und die Maßnahmen, die an der Schule getroffen wurden; weitere Themen sind die Vorbereitung der *Großen Mitarbeitertagung* in Heidelberg, die Aktivitäten der LEH-Arbeitskreise und die Abstimmung der Öffentlichkeitsarbeit; als Fortsetzung der Mitarbeitertagung vom Vorjahr veranstaltet die Odenwaldschule eine Tagung zum Thema: *Schutz vor sexuellem Missbrauch* (27.-28.01.); als Experten sind zwei Psychologinnen vom Frauennotruf Heidelberg geladen; als Konsequenz wird eine *Arbeitsgruppe zum Schutz vor sexuellem Missbrauch* gebildet, die Empfehlungen zum Umgang mit der Thematik erarbeiten soll, dabei insbesondere die Möglichkeiten der Sexualerziehung im Unterricht und Internat erörtern wird, die Vernetzung der OSO-Gremien mit örtlichen Hilfsorganisationen herstellt und schließlich die Gründung eines *Ausschusses zum Schutz vor sexuellem Missbrauch an der Odenwaldschule* vorbereitet; mit einer kurzen Notiz wird über diese Tagung in der Nr. 65 der *oso-nachrichten* berichtet

-September: als einziges Heft des Jahrgangs erscheint die Nummer 7 des Mitteilungsblattes *internat*

-November: die 2. *Große Mitarbeitertagung* in Heidelberg steht unter dem Thema: *Herausgefordert – Landerziehungsheime auf dem Weg in ihr zweites Jahrhundert* (2.-5.11.); das Treffen steht unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Bildung und Forschung sowie des Präsidenten der Kultusministerkonferenz; Referenten sind u.a. Peter Fauser, Ingrid Gogolin, Hartmut von Hentig, Fritz Oser, Ernst Ulrich von Weizsäcker

2001

-Januar: die Leitertagung in Fulda (17.-18.01.2001) dient der Diskussion der aktuellen Situation sowie der Nachbereitung der 2. *Großen Mitarbeitertagung* in Heidelberg: die Rückmeldungen zur Heidelberg-Tagung sind dabei überwiegend positiv, wobei insbesondere hervorgehoben wird, dass das Treffen zur Stärkung eines gemeinsamen LEH-Bewusstseins beigetragen habe

-September: als einziges Heft des Jahrgangs erscheint die Nummer 7 des Mitteilungsblattes *internat*

-Oktober: thematische Schwerpunkte der Heimleitertagung im SalemCollege (11.-13.10.2001) sind aktuelle Projekte zur Schulentwicklung, Lehrerfortbildung und Supervision; es wird beschlossen, das Spektrum der bisher etablierten Arbeitskreise (Ökologie, Geschichte und Archive, Frauen und Mädchen, Blick über den Zaun) auszuweiten und weiterer Arbeitsgruppen einzurichten (themenzentrierte Interaktion, Mädchenerziehung, Legasthenie, PR macht Schule, Schulpsychologische Beratung, LEH-Archive, ADS, Internationale Begegnungen, Theater, neue SchülerInnen, Bibliothek/Mediothek/Internet, Sport, fachübergreifender Unterricht, Erwachsenwerden mit Lions Quest, Umwelterziehung, Kunst, Interne / TagesheimschülerInnen)

2002

-März: der Vorstand der Hermann Lietz-Stiftung beschließt, Gerold Becker wieder in seine Reihen aufzunehmen; insbesondere im Kollegium der Hermann Lietz-Schule Schloss Bieberstein regt sich Widerstand gegen die Entscheidung; Jan Rüggeberg, der Vorstandsvorsitzende der Lietz-Schulen, setzt sich über die Bedenken hinweg und hält an Becker fest

-November: die Leitertagung in Louisenlund (14.-16.11.) steht unter dem Thema: *Lehrerfortbildung in der LEH-Vereinigung*; im Mittelpunkt stehen Referate zur PISA-Debatte, zum Lehrerbild sowie zur Spezifik des Lernens im Landerziehungsheim; eine kontroverse Debatte wird durch das von Gerold Becker mit herausgegebene, vom Friedrich-Verlag im Rahmen des Abonnements der *Neuen Sammlung* vertriebene Sonderheft *Schüler 2002: Körper* ausgelöst; die Vertreter der Odenwaldschule fordern eine Positionierung und klare Distanzierung von Seiten der *Vereinigung*, zusätzlich wird eine Empfehlung verabschiedet, alle Formen der Zusammenarbeit mit Becker zu unterbinden und die Sachverhalte nochmals eingehend zu diskutieren

2003

-Januar: bezugnehmend auf die Mitgliederversammlung vom November des Vorjahres in Louisenlund findet auf der Leitertagung in Fulda (09.01.) die vereinbarte ausführliche Aussprache zu den Beziehungen zwischen der *Vereinigung* als Institution und der Person Gerold Becker statt; auf der Grundlage seiner *Dienstlichen Erklärung* vom Dezember 1999 gibt Wolfgang Harder nochmals einen Überblick über die Reaktionen und eingeleiteten Maßnahmen der Odenwaldschule, der *LEH-Vereinigung*, einzelner Personen bzw. Institutionen; die auf diesen Bericht folgende Aussprache mündet in zwei aktenkundige dokumentierten Feststellungen: (1.) habe es seit dem Ende der Amtszeit von Beckers als Vorsitzendem der *LEH-Vereinigung* am 18.05.1999 zwischen der *Vereinigung* und ihm keine Zusammenarbeit mehr gegeben, woran sich auch künftig nichts ändern soll; (2.) liege es in der Verantwortung der einzelnen Mitgliedsschulen der *LEH-Vereinigung* zu entscheiden, in welcher Form sie Beziehungen mit Gerold Becker unterhalten wollen

-November: die turnusmäßige Leitertagung in Bieberstein widmet sich dem Thema: *Landerziehungsheime: ein zweites Zuhause im Internat – ein LEH-Markenzeichen auf dem Prüfstand* (22.11.2003): da die Amtszeit Wolfgang Harders 2005 enden wird, steht die künftige Organisationsstruktur der *Vereinigung* zur Diskussion; die Heimleiter votieren nachdrücklich dafür, die Stelle des Vorstandsvorsitzenden weiterhin hauptamtlich zu besetzen; die zu berufende Persönlichkeit soll – wie schon Wolfgang Harder – den LEH-Vorsitz und *Pädagogische Arbeitsstelle* in Personalunion vertreten; weitere Themen sind die *3. Große Mitarbeitertagung* in Jena im Folgejahr sowie ein Positionspapier Wolfgang Harders zur PISA-Debatte und deren Relevanz für die Landerziehungsheime

2004

-April: die jährliche Leitertagung in Fulda steht im Zeichen des für 2005 avisierten Wechsels des Vorstandsvorsitzes (30.04.-01.05.): Erika Risse, die designierte Vorsitzende stellt sich der Leiterkonferenz vor, nimmt Stellung zur bildungspolitischen Situation und erläutert mögliche Perspektiven für die *LEH-Vereinigung* in der deutschen Schul- und Bildungslandschaft; die sich an die Diskussion anschließende Wahl Risses erfolgt einstimmig; da sich die künftige Vorsitzende inhaltlich auf die pädagogische Arbeit konzentrieren soll, wird es notwendig, die Schüleraquisition und die Öffentlichkeitsarbeit personell separat zu besetzen; Hartmut Feren-schild entwickelt dazu gemeinsam mit Bernhard Bueb die Konzeption einer LEH-Internatsberatungsagentur; dieser Vorschlag wird kontrovers diskutiert, letztlich aber gebilligt

-die *3. Große Mitarbeitertagung* in Jena steht unter dem Thema: *Ganztagsschulen und mehr: Landerziehungsheime* (04.-06.11.2004); Referenten sind u.a. Hartmut v. Hentig, Wolfgang Edelstein, Andreas Schleicher, Hilbert Meyer oder Peter Fauser; thematisch im Mittelpunkt stehen Probleme der Unterrichtsreform und der Evaluation von Unterricht

2005

-September: die Leitertagung auf Schloss Stein (22.-23.09.) steht im Zeichen des Wechsels des Vorstandsvorsitzes: nach sechs Jahren übergibt Wolfgang Harder das Amt offiziell an Erika Risse; der Leitungswechsel gelingt allerdings nicht reibungsfrei, da die nordrheinwestfälischen Kultus-, Innen- und Finanzbehörden Risses Beurlaubung aus dem Landesdienst zunächst ablehnen; nach der Zustimmung im September wird der Sitz *Vereinigung* offiziell nach Oberhausen verlagert; neben Erika Risse werden Rolf Mantler (Schondorf), Michael Deckwerth (Urspring) und Meto Salijevic (Odenwaldschule) in den Vorstand gewählt; als künftig Schwerpunkte der Arbeit werden benannt: Schulentwicklung, Mitarbeiterschulung, Lehrerfortbildung etc.

2006

-Januar: auf einer außerordentlichen Leitertagung in Fulda (26.01.) wird das Problem der LEH-Internatsberatung diskutiert und die Gründung einer *LEH-Service GmbH* unter Leitung von Hartmut Ferenschild beschlossen; damit wird der wirtschaftliche Bereich formalorganisatorisch aus der *Vereinigung* ausgelagert; die *LEH-Service GmbH* soll sich vor allem um die Tätigkeitsfelder Media, Beratung und Entwicklungsarbeit kümmern; die Arbeit der *Geschäftsstelle* soll hingegen über inhaltliche Themen profiliert werden (etwa über Fortbildungsveranstaltungen, Selbstevaluation etc.); dazu zählt auch die publizistische Wirkung in die Landerziehungsheime hinein: vor diesem Hintergrund soll es einen Newsletter der *Vereinigung* geben, dessen erste, dem Thema: *Rituale in Landerziehungsheimen* gewidmete Nummer im Februar erscheinen soll

-Oktober: auf der Leitertagung in der Steinmühle/Marburg (05.-07.10.) beginnen bereits die Vorbereitungen für die für 2008 in Würzburg geplante *4. Große Mitarbeitertagung*; die Profilierung der pädagogischen Arbeit soll über einschlägige Projekte zur Unterrichtsentwicklung vorangebracht werden (etwa die Vorhaben: *Individuelles Lernen* oder *Selbstevaluation*)

2007

-November: die Leitertagung in Holzminden (08.-10.11.) diskutiert u.a. die Einrichtung der neuen Arbeitskreise: *Umwelt-Klima-Energie* und *Demokratisch handeln*; Christof Laumont wechselt für Michael Deckwerth in den Vorstand der *Vereinigung*

2008

-April: Margarita Kaufmann, die neue Leiterin der Odenwaldschule, wird brieflich von »Jürgen Dehmers« kontaktiert und gebeten, die Causa Becker bei der Planung des für 2010 anstehenden Schuljubiläums *100 Jahre Odenwaldschule* zu berücksichtigen (22.04.); Kaufmann macht in mehreren Brief an den Altschüler deutlich, dass der Schwerpunkt des Rahmenprogramms zum Schuljubiläum besonders auf der Gegenwart bzw. der Zukunft des Ober-Hambacher Landerziehungsheims liegen wird

-Mai: die LEH-Leiterkonferenz in Schloss Elmau (29.-31.05.) verständigt sich ausführlich über das Engagement der Landerziehungsheime im Netzwerk: *Schulverbund – Blick über den Zaun* (BüZ), diskutiert wird in diesem Zusammenhang auch die *Erklärung von Hofgeismar* vom 14.11.2006, die Rahmenbedingungen für die Autonomie der Schule als polis einfordert (zu den mehr als 100 Schulen, die die Erklärung unterzeichnet haben, zählen u.a. die Ecole d'Humanité, der Birklehof, das LSH am Solling, das LSH Grovesmühle, Schloss Salem, die Odenwaldschule, das LH Schondorf, die Stiftung Herrmann-Lietz-Schule und die Steinmühle); weitere inhaltliche Themen sind u.a. die verkürzte Schulzeit in einigen Bundesländern als Folge der G8-Reform; Sebastian Ziegler wechselt für Rolf Mantler in den Vorstand der *Vereinigung*

-Oktober/November: unter dem Thema: *Beziehungskultur pflegen – erfolgreich lernen* findet in Würzburg die 4. Große Arbeitertagung der Vereinigung statt (30.10.-02.11.); Plenums-Referenten sind u.a. Ludger Wößmann, Peter Fauser, Wolfgang Edelstein, Reinhard Kahl

2009

-April: die LEH-Leiterkonferenz in Marienau (23.-25.04.) bilanziert die bisherige Arbeit der *LEH-Service GmbH* insgesamt positiv; so führen die Leiter die gestiegene Schülernachfrage in den vorangegangenen Jahren auf die Ausweitung der Internetpräsenz der *Vereinigung* und die intensiviertere Beratungstätigkeit durch die neue Institution zurück; aufgrund dieser Erfahrungen wird dafür votiert, die Öffentlichkeitsarbeit gänzlich in die *LEH-Service GmbH* auszulagern; weitere Themen der Diskussion sind das neue Leitbild der *Vereinigung* bzw. die Evaluation und Optimierung der Unterrichtsqualität in den Landerziehungsheimen durch die Teilnahme am Modellprojekt des Länderkonsortiums *SEIS Deutschland*; die Vorsitzende und der Vorstand werden in den Ämtern bestätigt

-Juli: nachdem Margarita Kaufmann die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen der Odenwaldschule im Vorjahr noch ohne Beteiligung der vom Missbrauch betroffenen Altschüler organisieren wollte, sucht sie nun das Gespräch mit den Opfern: zunächst vier Altschüler um »Jürgen Dehmers« kommen auf Kaufmanns Initiative hin mit ihr und weiteren Vertretern des Kollegiums bzw. des Trägervereins der OSO ab Anfang Juli insgesamt dreimal in Frankfurt/M. zusammen, um über die sexuellen Übergriffe, Alkoholmissbrauch und Drogenkonsum an der Schule in den 1970er- und 1980er-Jahren insbesondere während der Leitungszeit Gerold Beckers zu diskutieren; moderiert werden diese Gespräche von dem Organisationsberater und Psychologen Walter Schwertl; beschuldigt werden zu diesem Zeitpunkt vier Lehrer; Kaufmann macht deutlich, dass die Schule nun um transparente Aufklärung bemüht ist

-November: die LEH-Leiterkonferenz in Bad Rodach/Haubinda steht unter dem Thema: *Reise zu den Wurzeln der Landerziehungsheime* (05.-07.11.); während eines Ausfluges nach Wickersdorf unterrichtet Margarita Kaufmann über die neuerlich vorgebrachten Vorwürfe um pädosexuelle Übergriffe an der Odenwaldschule in den 1970er- und 1980er-Jahren; am 06.11. wird daraufhin das Programm der Leitertagung spontan geändert und es kommt zu einer Aussprache um Missbrauch an Landerziehungsheimen; im Mittelpunkt stehen dabei der begonnene Aufarbeitungsprozess an der Odenwaldschule und der Umgang der *Vereinigung* mit dem Wissen um diese Vorwürfe; im Ergebnisprotokoll der Aussprache wird festgehalten: *1. Die Odenwaldschule arbeitet im Dialog mit den Betroffenen die Vorgänge weiter auf. Personen aus anderen LEHs bzw. der Vereinigung halten sich aus diesem Prozess heraus. Nach Abschluss der Aufarbeitung wird der LEH-Mitgliederversammlung das Ergebnis mitgeteilt. 2. Die anwesenden LEH-Leiterinnen und -Leiter verabreden Vertraulichkeit gegenüber Außenstehenden, um dem Aufarbeitungsprozess der Schule nicht zu schaden. 3. Angesichts der Tatsache, dass möglicherweise die Angelegenheit erneut in der Öffentlichkeit diskutiert werden kann, muss es von Seiten der LEH-Vereinigung eine klare Stellungnahme zu solchen Vorgängen allgemein geben. Dazu wird sich der Vorstand am 03.12.09 zu einer außerordentlichen Sitzung treffen, um eine offizielle Sprachregelung zu finden, die dann allgemein mitgeteilt wird.*

-Dezember: der Erweiterte Vorstand der *Vereinigung* (Risse, Salijevic, Ziegler, Laumont, Haberfellner, Schleifer, Volger, Werner sowie als Gäste Mantler und Ferenschild) treffen sich wie vereinbart in Stuttgart und erarbeiten die *Allgemeine Stellungnahme der LEH-Vereinigung zu dem Problem von sexuellen Übergriffen/Missbrauch gegenüber Kindern und Jugendlichen* (03.12.2009): die *Vereinigung* verurteilt dort die Straftaten, distanziert sich von Mitarbeitern oder Leitern, denen Missbrauchshandlungen nachgewiesen werden, bekennt sich zur notwendigen Aufarbeitung der Missbrauchsvorwürfe und verpflichtet sich, die Themen »Sexualität« und »Sexuelle Gewalt« präventiv zu diskutieren (die *Erklärung* wird allerdings nicht veröffentlicht und bleibt somit zunächst folgenlos); an der Odenwaldschule findet eine interne Konferenz zu den Missbrauchsvorwürfen statt, dort wird u.a. auch über die Gespräche vom Juli mit

den betroffenen Altschülern informiert, der Moderator Walter Schwertl und eine Vertreterin der Altschülergruppe nehmen an der Veranstaltung teil

2010

-Januar: Pater Klaus Mertes, der Rektor des Berliner Canisius Kollegs schreibt Mitte des Monats einen Brief an mehr als 500 ehemalige Schülerinnen und Schüler der Einrichtung und entschuldigt sich im Namen des Kollegs wie des Ordens für sexuelle und seelische Übergriffe; die *Berliner Morgenpost*, der *Tagesspiegel*, die *taz* und *Die Welt* berichten darüber am 28.01. und noch am selben Tag findet in der Schule eine Pressekonferenz statt; die Berichterstattung über den Missbrauch in kirchlichen Einrichtungen weitet sich in den Folgetagen aus: schon am 31.01. vermeldet die *Badische Zeitung* Missbrauchsfälle auch aus dem Jesuitenkolleg St. Blasien im Schwarzwald

-Februar: die investigative Berichterstattung über sexuelle Gewalt in Internaten konzentriert sich zunächst allein auf kirchliche Einrichtungen, als weitere renommierte konfessionelle Elite-Institutionen müssen u.a. auch das Kloster Ettal oder die Regensburger Domspatzen Übergriffe einräumen; nachdem die Gremien der Odenwaldschule zur öffentlichen Auseinandersetzung um sexuelle Gewalt in Internatseinrichtungen schweigen, wenden sich drei Altschüler um »Jürgen Dehmers« in einem Brief erneut an die Schulleitung (19.02.), sie fordern bis zum 07.03. eine öffentliche Entschuldigung, detaillierte Angaben zur Anzahl der betroffenen Schüler, die Benennung der Täter, die transparente Darstellung des die Übergriffe ermöglichenden Systems, den Rücktritt einzelner Vorstandsmitglieder sowie die zeitnahe Drucklegung einer *Publikation, welche die Ereignisse während der Amtszeit Beckers und Helds darstellt, den Umgang mit den Betroffenen 1998/1999 durch Schulleitung, Vorstand und Mitarbeiter der Odenwaldschule kritisch reflektiert und die Resultate der Gespräche mit den Betroffenen im Jahre 2009 präsentiert*; der Vorstand der *Vereinigung* tagt in München (22.02.): Themen sind der Umgang mit den nun auch öffentlich diskutierten Vorwürfen zu pädosexuellen Übergriffen an Internatseinrichtungen sowie eine Positionierung zum Bekanntwerden der NSDAP-Parteimitgliedschaft Hellmut Beckers seit 1937, die eine Diskussion über den Hellmut-Becker-Fond nach sich zieht; der Vorstand einigt sich darauf, den Fond beizubehalten und den Hellmut-Becker-Preis auch weiterhin zu vergeben

-März: der Vorstand der Odenwaldschule gibt eine erste öffentliche Stellungnahme zu den Missbrauchsvorwürfen ab (01.03.); in den Folgetagen erhalten die Eltern der aktuellen Schüler einen von Margarita Kaufmann im Namen der Schulleitung unterzeichneten Brief, in dem die pädosexuellen Übergriffe an der Schule in den 1970er- und 1980er-Jahren eingeräumt werden; die OSO-Altschülergruppe um »Jürgen Dehmers« und »Thorsten Wiest« initiiert den Internet-Blog <http://misalla.wordpress.com>; das Portal bleibt eine Woche aktiv, muss dann aber wegen redaktioneller Überlastung geschlossen werden: bis zum 12.03. verzeichnet *misalla* über 22.000 Aufrufe und mehr als 1.000 Einträge; die *Frankfurter Rundschau* berichtet über die Missbrauchsfälle auf der Titelseite ihrer Ausgabe vom 06.03.: *Missbrauch an der Odenwaldschule: Gemobbt, geschlagen, vergewaltigt* bzw. *Im Wald*; große überregionale sowie alle Leitmedien (u.a. die *Tagesschau*) berichten über den Skandal an der Odenwaldschule; auf einer Pressekonferenz am 08.03. entschuldigt sich Kaufmann im Namen der Schulleitung und kündigt rückhaltlose Aufklärung an, die Pressekonferenz wird live auf *N 24* übertragen; noch am selben Tag werden mehr als 600 ehemalige OSO-Schüler der 1970er- bzw. 1980er-Jahre angeschrieben; das Thema Missbrauch beherrscht in den Folgetagen den öffentlichen Diskurs (verteidigt wird Gerold Becker dabei u.a. von Hartmut von Hentig, dessen in der *Süddeutschen Zeitung* abgedrucktes unkritisches Bekenntnis zu seinem Lebenspartner Becker insbesondere deshalb mit Unverständnis und Befremden aufgenommen wird, weil Hentig Becker dort u.a. als von Schülern Verführten dargestellt); auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der *Vereinigung* treffen sich die Leiter und zusätzlich die PR-Vertreter der Mitgliedsschulen in Frankfurt/M. (18.03.), um die aktuelle Situation um den Missbrauch an Schulen und Internaten

zu diskutieren, Maßnahmen zur Aufklärung und Prävention sexueller Straftaten zu besprechen und die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit abzustimmen; berichtet wird dort u.a. auch über eine spontane Tagung des *Arbeitskreises Beratung der Vereinigung*, zum Thema Missbrauch; kritisch bewertet wird die Einschätzung der pädosexuellen Übergriffe an der Odenwaldschule während der Leitersitzung in Bad Rodach vom November des Vorjahres, als dort die Brisanz und die (mediale) Dynamik der Problematik Missbrauch offenkundig verharmlost und unterschätzt wurden; als Empfehlung an den Vorstand der *Vereinigung* wird darauf hin formuliert, sich »gegenüber den Vorgängen in der jüngeren Vergangenheit und gegenüber den beteiligten Personen« klar zu positionieren; ein erster Schritt dazu ist eine öffentliche *Erklärung*, in der die *Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime* den Missbrauch an Internatseinrichtungen entschieden verurteilt und zusichert, sich für eine vorbehaltlose und konsequente Aufklärung in den betroffenen Heimen ebenso einzusetzen wie für einen Klärungsprozess hinsichtlich der eigenen Verantwortung; kritisch müsse dabei insbesondere die Frage nach Beschuldigten als ehemaligen Funktionsträgern der *Vereinigung* gestellt werden; gleichzeitig distanziert sich die *Vereinigung* allerdings von einer pauschalisierenden Vorverurteilung reformpädagogischer Einrichtungen und der Infragestellung der in den Internaten gepflegten, für Landerziehungsheime typischen Beziehungskultur und Lebensform (Grundlage der Stellungnahme ist die auf der außerordentlichen Vorstandssitzung vom 03.12. verabschiedete *Erklärung*); an der Odenwaldschule findet eine außerordentliche Sitzung des Trägervereins statt, fünf der sieben Vorstandsmitglieder müssen auf äußeren Druck hin zurücktreten, die Vorwürfe richten sich insbesondere gegen die schon 1998/99 aktive und nun ausscheidende Vorstandssprecherin Sabine Richter-Ellermann, interimistisch wird der Vorstand von Philipp Sturz und Norbert Hofmann geführt (27.03.)

-April: die LEH-Leitertagung in Spiekeroog (17.04.) dient der Aufarbeitung der Missbrauchsvorwürfe in Landerziehungsheimen; als Moderator ist das Spiekerooger Kuratoriumsmitglied Prof. em. Jürgen Zimmer (FU Berlin) geladen; beklagt werden von Seiten der Leiter der zunehmend schwierigere Umgang mit den Medien, aber auch die fehlende Offenheit der Schulleitung der Odenwaldschule; Zimmer berichtet von einem Briefwechsel mit Gerold Becker, der allerdings noch immer weder eine individuelle Schuld einräumt noch sich überhaupt zu den vorgebrachten Vorwürfen positioniert; diskutiert wird auch das Problem der Evaluation der Unterrichtspraxis, der Beziehungskultur und der Privatsphäre der Schüler durch das Instrument *SEIS*; darüber hinaus wird angeregt, die öffentliche Debatte um die Aktualität und die Praxis der Reformpädagogik zu forcieren (geplant wird dazu eine Tagung in Bad Boll, zu der namhaften Referenten eingeladen werden sollen und die in einem Tagungsband dokumentiert werden wird); Günter Schleifer ersetzt Meto Salijevic im Vorstand;

-Mai: der Trägerverein der Odenwaldschule kommt zu Vorstandswahlen zusammen, ein Novum während dieser Sitzung ist, dass es einer größere Gruppe von Altschülern im Vorfeld der Vorstandswahlen gelingt, in den Trägerverein aufgenommen zu werden und damit dort die Mehrheit zu stellen; die drei engagierten Altschüler Michael Frenzel, Johannes von Dohnanyi und Adrian Koerfer werden neben anderen in den Vorstand gewählt, Frenzel übernimmt den Vorsitz; erklärtes Ziel der Gruppe ist neben der rückhaltlosen Aufklärung der Straftaten die symbolische und moralische Anerkennung des seelischen und körperlichen Leids der Opfer der pädokriminellen Übergriffe durch finanzielle Entschädigung und Nachteilsausgleichs von Seiten der Odenwaldschule (28./29.05.)

-Juli: Gerold Becker stirbt in Berlin an einem Lungenemphysem (08.07.); sein Tod wird am Folgetag auch während der Feierlichkeiten zum einhundertjährigen Jubiläum der Odenwaldschule in Ober-Hambach bekannt gegeben; die Nachricht löst Fassungslosigkeit und Wut aus, weil der Haupttäter der pädosexuellen Übergriffe nun nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden kann; dank ihres Einflusses als Vorstandsmitglieder des Trägervereins der OSO gelingt es Johannes von Dohnanyi und Adrian Koerfer, die Missbrauchsproblematik zum Thema des Schuljubiläums zu machen – am Abend des 09.07. findet erstmals auf dem Gelände der Oden-

waldschule eine öffentliche Anhörung zum Kindesmissbrauch statt, ein so genanntes Wahrheitsforum: betroffene Altschüler, Aktivisten der Aufklärungskampagne aber auch Lehrer der Becker- und Harder-Zeit äußern sich; am Rande der Veranstaltung wird – finanziert von den Betroffenen – ein Mahnmal für die Opfer des Missbrauchs eingeweiht

-September: Adrian Koerfer gründet mit anderen Mitstreitern den Verein *Glasbrechen e.V. – Für die Betroffenen sexualisierter Gewalt auf der Odenwaldschule*; der Verein, so heißt es in der Satzung, *setzt sich für die Opfer ein, Zweck des Vereins ist die Durchführung und Unterstützung von Hilfsmaßnahmen für Menschen, die durch Ausbeutung sexuellen, körperlichen und seelischen Missbrauchs in der Odenwaldschule zu seelischem und/oder materiellem Schaden gekommen sind; und zwar vorrangig – jedoch nicht ausschließlich – jener, die keine anderweitige Hilfe erhalten haben* (04.09.); die Odenwaldschule unterstützt dieses Anliegen nur zögerlich – Koerfer, von Dohnanyi und Frenzel scheiden deshalb noch 2010 bzw. 2011 aus dem Vorstand des Trägervereins der OSO wieder aus

-Oktober: thematisch steht die LEH-Leitertagung in Salem (29.-30.10.) erneut im Zeichen der Missbrauchsdebatte: Margarita Kaufmann berichtet über die aktuelle Situation an der Odenwaldschule und die beginnende Aufarbeitung der kriminellen Vorkommnisse; Erika Risse erhält von der Leiterkonferenz ein Mandat zur Teilnahme an den Sitzungen des dort eingerichteten Wissenschaftlichen Beirats; eine Diskussion über das Verhältnis der *Vereinigung* zur Odenwaldschule hat im Ergebnis zur Folge, dass sich die *Vereinigung* nicht von der OSO distanziert, selbstverständlich aber die kriminellen Taten verurteilt und als Institution selbstkritisch Verantwortung übernimmt; im Protokoll wird dazu festgehalten: *Die LEH-Vereinigung hat [...] zwar keine Verpflichtung zur Hilfe, wohl aber stellt sie sich als Dachverband der solidarischen Verantwortung [...]; Gerold Becker war nicht nur Leiter der OSO, sondern bis Mai 1999 auch Vorsitzender der Vereinigung. Das allen Leitern spätestens seit dieser Zeit bekannte Wissen um die Missbrauchsvorwürfe hätte aus heutiger Sicht auch in der Vereinigung thematisiert werden müssen. Transparenz und Vertrauen bedeutet, sich auch untereinander offen unangenehme Wahrheiten zu sagen und nicht in einer falsch verstandenen Rücksichtnahme aufeinander Dinge zu verschweigen. Durch die Tatsache, dass es offensichtlich in der Vereinigung bis Herbst 2009 in Bad Rodach kein Nachfragen und -forschen zu den Vorgängen um G. Becker gab, wurde etwas versäumt, was evtl. zu einer früheren Aufarbeitung der Missbrauchsfälle hätte verhelfen können. In diesem Zusammenhang übernimmt die heutige LEH-Vereinigung in institutioneller Kontinuität Verantwortung für ihr „Nicht-Handeln“. Die Vereinigung lernt daraus, dass Offenheit, kritisches Nachfragen, Transparenz und gegenseitiges Vertrauen eine Abschottungs- und Ausgrenzungspolitik verhindern müssen und dass in der Vereinigung jedes Mitglied nicht nur nach der Satzung, sondern auch im Umgang miteinander gleichwertig ist.*

-Dezember: Claudia Burgsmüller und Brigitte Tilmann als unabhängige Beauftragte zur Untersuchung der Vorgänge um sexuelle Übergriffe an der Odenwaldschule legen ihren *Abschlussbericht über bisherige Mitteilungen über sexuelle Ausbeutung von Schülern und Schülerinnen an der Odenwaldschule im Zeitraum 1960 bis 2010* vor; darin werden mehr als 70 Betroffene Schüler und Schülerinnen dokumentiert, die sexuellen Übergriffen von mindestens 13 Lehrern und Mitarbeitern (darunter einer Lehrerin) sowie von mindestens 4 Schülern ausgesetzt waren und z.T. erhebliche seelische Verletzungen erlitten haben (genannt werden u.a. auch 11 Selbsttötungen von Betroffenen, die mutmaßlich mit dem erfahrenen Leid in Verbindung standen); als Haupttäter werden benannt: Gerold Becker, Wolfgang Held, Jürgen Kahle und Gerhard Trapp; kritisiert werden der fehlende Aufklärungswille der Schulleiter Walter Schäfer und Wolfgang Harder sowie das pädagogische Konzept der Schule, das – insbesondere in der Hochphase sexueller Gewalt in den 1970er-Jahren – gekennzeichnet gewesen sei durch *willkürlichen Distanzabbau, arrangierte Intimisierung und ideologische Erotisierung*; wörtlich heißt es dazu: *In dem geschlossenen System der Odenwaldschule konnte Becker unter dem Deckmantel des pädagogischen Eros und eines hohen alternativen Erziehungsanspruchs, der*

die Nähe zum Kind geradezu herausforderte, Grenzen zwischen sich und den Kindern nivellieren und eine Fülle von parallel existierenden Abhängigkeitsverhältnissen aufbauen.

2011

-April: die Mitgliedertagung in Haubinda (29.-30.04.) dient vornehmlich einer erneuten Standortbestimmung nach den Kontroversen um sexuelle Übergriffe; die Leiterkonferenz vergibt einen Forschungsauftrag zur Aufarbeitung der Geschichte der *Vereinigung*; der Antrag auf Aufnahme der Klosterschule Roßleben in die *Vereinigung* wird abgelehnt; der Antrag Roßlebens bietet Anlass, erneut zu diskutieren, welche Kriterien ein Internat erfüllen muss, um Aufnahme in die *Vereinigung* zu finden; Martin Wortmann ersetzt Günter Schleifer im Vorstand und übernimmt die Geschäftsführung der *Vereinigung*

-September: die Vorstand der *Vereinigung* trifft auf einer Sitzung in Köln (19.09.) die Entscheidung, die Odenwaldschule zu bitten, ihre Mitgliedschaft in der *Vereinigung* bis zur endgültigen Klärung und Aufarbeitung der Missbrauchsfälle ruhen zu lassen; Salem erklärt den Austritt aus der *Vereinigung* (26.09.)

-Oktober: die Odenwaldschule tritt aus der *Vereinigung* aus (07.10.); die Bayerischen Landerziehungsheime (Schondorf, Neubeuern, Reichersbeuern, Schloss Stein) erklären ebenfalls ihren Austritt aus der *Vereinigung* (13.10.);

-die Heimleitertagung in der Akademie Schloss Reichtenthal Tramin/Südtirol (27.-29.10.) einigt sich auf ein Moratorium bis zum April 2012, um die Perspektiven des Fortbestehens der *Vereinigung* oder die mögliche Form einer künftigen gemeinsamen Interessenvertretung der Heime zu sondieren; Erika Risse erklärt sich bereit, die *Vereinigung* noch bis zum Ende des Moratoriums zu führen;

-November: eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Heimleiter in Frankfurt/M. beauftragt den Prozessberater und Organisationsentwickler Beat Bucher (Luzern) mit einem Auftrag zur Begleitung und Mediation bei der Reorganisation eines Interessenverbundes der bisherigen Mitgliedschulen sowie mit der Moderation bei der Strukturreform der *Vereinigung* (15.11.)

2012

-März: nach bereits zwei vorangegangenen Mitgliederversammlungen im Januar und Februar tagt eine außerordentliche Leiterkonferenz in Frankfurt/M. (27.03.); das Treffen dient vorrangig zur Information über erste Erkenntnisse aus dem Forschungsauftrag zur kritischen Aufarbeitung der Geschichte der *Vereinigung*; die vorgetragenen Ergebnisse über die Recherchen zur Gründung, zu personellen Verantwortlichkeiten einzelner Entscheidungsträger und zur historischen Genese der Organisationsstruktur der *Vereinigung* werden als Voraussetzung für eine thematische und organisationsstrukturelle Neuorientierung eines gemeinsamen Interessenverbundes verstanden; intensiv wird das aktuelle Selbstverständnis des Zusammenschlusses der Heime diskutiert; im Ergebnis einigen sich die Leiter darauf, dass die Zukunft einer Verbindung vorrangig in deren Funktion als Werteverbund und Solidargemeinschaft liegen muss und weniger die Form einer lediglich pragmatisch-institutionellen Interessenvertretung haben kann; diese Erkenntnisse sollen in das *Rahmenkonzept für das Qualitätsmanagement in Vereinigung und Mitgliedsinstitutionen* aufgenommen werden; abschließend votieren die Teilnehmer dafür, sowohl die öffentliche Diskussion um *Vereinbarungen zur Umsetzung der Empfehlungen des Runden Tisches* weiterhin konstruktiv zu unterstützen wie auch den Dialog mit den Opferverbänden zu suchen (etwa mit der OSO-Stiftung *Brücken bauen*)

-April: vor Auslaufen des Moratoriums der Tramin-Tagung vom Herbst des Vorjahres trifft sich die Leiterkonferenz in der Hermann Lietz-Schule Bieberstein (26.-28.04.); die Stiftung Louisenlund erklärt den Austritt aus der *Vereinigung*; die Mitgliederversammlung beendet das Moratorium mit der Neugründung *DIE INTERNATE VEREINIGUNG*; durch die Auflösung des bisherigen Dachverbandes stellen sich die 14 verbliebenen Landerziehungsheime ihrer Ver-

antwortung und ziehen die Konsequenzen aus dem Aufarbeitungsprozess zur eigenen Vergangenheit; nach fast 65 Jahren ist die *Vereinigung deutscher Landerziehungsheime* damit Geschichte

Vorsitzende/Vorstände der *Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime*

- 1947/07-1952/07 – Minna Specht & **Fritz Christiansen-Weniger** (als Geschäftsführer)
1952/07-1960/05 – **Minna Specht** & Fritz Linn (als Geschäftsführer)
1960/05-1961/10 – **Fritz Linn** (alleiniger Vorstand)
1961/10-1963/09 – **Fritz Linn** & Hans Lues (stellvertretender Vorsitzender)
1963/09-1969/05 – **Fritz Linn** & Hans Lues & Hellmut Becker
1969/05-1973/05 – **Hellmut Becker** & Walter Schäfer & Klaus Weidauer
1973/05-1985/10 – **Hellmut Becker** & Klaus Weidauer & Gerold Becker
1985/10-1991/02 – **Hellmut Becker**, Bernhard Bueb, Wolfgang Harder
1991/02-1993/05 – **Hellmut Becker**, Wolfgang Harder, Rolf Mantler
1993/05-1993/11 – **Gerold Becker**, Wolfgang Harder, Rolf Mantler
1993/11-1996/10 – **Gerold Becker**, Günter Schweigkofler (stellv. Vorsitzender), Wolfgang Harder, Rolf Mantler, Johann Peter Vogel
1996/10-1999/05 – **Gerold Becker**, Wolfgang Harder, Rolf Mantler, Johann Peter Vogel, Moritz Graf zu Knyphausen (stellv. Vorsitzender)
1999/05-2001/10 – **Wolfgang Harder**, Rolf Mantler, Bernhard Bueb, Moritz Graf zu Knyphausen (interimistisch)
2001/10-2005/09 – **Wolfgang Harder**, Rolf Mantler, Bernhard Bueb, Meto Salijevic
2005/09-2007/11 – **Erika Risse**, Rolf Mantler, Michael Deckwerth, Meto Salijevic
2007/11-2008/05 – **Erika Risse**, Rolf Mantler, Christof Laumont, Meto Salijevic
2008/05-2010/04 – **Erika Risse**, Christof Laumont, Sebastian Ziegler, Meto Salijevic
2010/04-2011/04 – **Erika Risse**, Christof Laumont, Sebastian Ziegler, Günter Schleifer
2011/04-2011/10 – **Erika Risse**, Christof Laumont, Sebastian Ziegler, Martin Wortmann
2011/04-2012/04 – Erika Risse (geschäftsführend), Christof Laumont, Martin Wortmann, Burkhard Werner